

FRANKFURT *aktuell*

mit Regionalseiten **Bad Vilbel, Hochtaunuskreis** und **Main-Taunus-Kreis**



30

Radweg oder Tempo 30

Eins von beiden muss sein!

Continental 
The Future in Motion



NONSTOP Mobility!

Der neue CONTACT Plus:
Sicher und komfortabel ans Ziel.



Zugelassen für E-Bikes bis 50 km/h.



www.conti-fahrradreifen.de

CONTACT Plus

Editorial

Frauen fahren Rad. Mein subjektiver Eindruck: Im morgendlichen Berufsverkehr, in der Innenstadt, im Nordend oder Westend, in Bornheim oder Bockenheim, stellen sie gar die Mehrheit aller Radfahrenden. Radfahrerinnen tragen Rock oder Hose, hochhackige Schuhe oder Slipper, sind elegant oder sportlich, mit Hollandrad, Kindertransporter oder Rennrad unterwegs. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die uns im Alltag kaum ins Auge fällt. Warum ich das hier trotzdem erwähne? Vor 200 Jahren wurde der Vorläufer unseres heutigen Velos erfunden. Kaum eine der großen Tageszeitungen verzichtet darauf, reich bebildert über die Geschichte des Fahrrads zu berichten. Dabei wird nicht nur die technische Seite, vom Drais'schen Laufrad über das Hochrad bis zum modernen Niederrad, betrachtet. Auch die Folgen für wesentliche gesellschaftliche Verän-

derungen, für Mobilität, für die Befreiung von allen möglichen Zwängen, finden hier und da Erwähnung. Kaum berichtet jedoch wird, wie wichtig das Fahrrad gerade für Frauen war, die raus wollten aus den ihnen zugewiesenen Rollen in der Männergesellschaft der Kaiserzeit. Und welche Rolle es heute noch für Frauen spielt, die in Ländern leben, in denen ihnen zwar das Autofahren verboten, das Radfahren aber erlaubt ist, sie dies jedoch wegen strenger Bekleidungs Vorschriften (man erinnere an Korsetts, steife Mieder und lange Röcke hierzulande) kaum ausüben können.

Literatur zu diesem Thema gibt es durchaus. „Sie radeln wie ein Mann, Madame – Wie die Frauen das Rad eroberten“ ist dabei ein bereits vor 25 Jahren erschienener Klassiker. Nun hat sich der Hessische Rundfunk glücklicherweise dieses Themas angenommen und

eine spannende Radiosendung im Rahmen der Reihe „Der Tag“ produziert. „Mit dem Rad – raus aus dem Patriarchat“ heißt es aktuell zum Internationalen Frauentag (und weiterhin auf der Website von HR2). „Immer wieder werden wir von Männern, denen das nicht gefällt, attackiert“, wird eine Radfahrerin aus Kairo zitiert. „... von den Passanten teils mit Hohngelächter, teils mit unzweideutigen Bemerkungen begrüßt ...“ schrieb eine Berliner Radlerin im Jahre 1890.

Vor einer roten Ampel in der Frankfurter Innenstadt stehen sechs Radfahrerinnen. Ein Beweis dafür, dass Frauen die Mehrheit der Radfahrenden stellen? Nicht unbedingt, meint die Liebste, Radfahrerin auch sie. Vielleicht sind die Männer einfach längst bei Rot über die Kreuzung gerauscht.

Frauen fahren Rad. Fahren Frauen vielleicht sogar besser Rad?

Peter für das Redaktionsteam



Vorstand:

Ingolf Biehuse, Sigrid Hubert, Susanne Neumann, Klaus Schmidt-Montfort, Anne Wehr, Eckehard Wolf

Schatzmeister: Helmut Lingat

ADFC Frankfurt am Main e. V. und Infoladen:

ADFC Frankfurt am Main
Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main
☎ 069/94 41 01 96
Fax: 03222/68 493 20
www.adfc-frankfurt.de
kontakt@adfc-frankfurt.de

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag:
17.15 – 19.00 Uhr
Samstag: 11.00 – 13.00 Uhr

Kontoverbindung:

Frankfurter Volksbank
Kto.-Nr. 77 111 948
BLZ 501 900 00

IBAN

DE69 5019 0000 0077 1119 48

BIC (SWIFT-CODE)

FFVBDEFF

Arbeitsgruppen

AG Fotografie: Uwe Hofacker
uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de

AG Infoladen: Gisela Schill
infoladen@adfc-frankfurt.de

AG Internet: Eckehard Wolf
www@adfc-frankfurt.de

AG Kartographie & GPS:
Wolfgang Preisung
karten@adfc-frankfurt.de

AG Klaunix: Dieter Werner
klaunix@adfc-frankfurt.de

AG Radler-Fest: Egon Schewitz
egon.schewitz@adfc-frankfurt.de

AG RadReiseMesse: Sigrid Hubert
radreisemesse@adfc-frankfurt.de

Redaktion FRANKFURT aktuell:
Peter Sauer
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de
Anzeigen:
werbung@adfc-frankfurt.de

AG Technik: Ralf Paul
technik@adfc-frankfurt.de

AG Touren: Michael Bunkenburg
touren@adfc-frankfurt.de

AG Verkehr: Verkehrspolitischer
Sprecher: Bertram Giebeler
verkehr@adfc-frankfurt.de

Fahrgastbeirat von traffiq und RMV: Jürgen Johann
juergen.johann@adfc-frankfurt.de

Stadtteilgruppen:

Nord: Sigrid Hubert

West: Klaus Konrad

Kontakte

Ingolf Biehuse
ingolf.biehuse@adfc-frankfurt.de
☎ 069/46 65 47

Michael Bunkenburg
michael.bunkenburg@adfc-frankfurt.de
☎ 069/52 52 61

Bertram Giebeler
bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Uwe Hofacker
uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de
☎ 069/57 00 97 18

Sigrid Hubert
sigrid.hubert@adfc-frankfurt.de
☎ 069/15 62 51 35

Jürgen Johann
juergen.johann@adfc-frankfurt.de
☎ 069/76 29 28

Klaus Konrad
klaus.konrad@adfc-frankfurt.de
☎ 069/30 61 55

Helmut Lingat
helmut.lingat@adfc-frankfurt.de
☎ 069/37 00 23 02
Fax 03222/34 90 126
Mobil 0171/47 07 629

Susanne Neumann

susanne.neumann@adfc-frankfurt.de
☎ 0177/78 52 570

Ralf Paul

☎ 069/49 40 928

Wolfgang Preisung

wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de
☎ 06192/9517 617

Peter Sauer

peter.sauer@adfc-frankfurt.de
☎ 069/46 59 06

Egon Schewitz

egon.schewitz@adfc-frankfurt.de
☎ 069/200 45

Gisela Schill

☎ 069/670 11 14

Klaus Schmidt-Montfort

klaus.schmidt-montfort@adfc-frankfurt.de
☎ 069/51 30 52

Anne Wehr

anne.wehr@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Dieter Werner

dieter.werner@adfc-frankfurt.de
☎ 069/95 90 88 98

Eckehard Wolf

eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de
☎ 069/95 78 00 92
Fax 069/95 78 00 93

Sindlingen: viel Aufregung um eine Querung

Das Corpus Delicti: die Querungshilfe in Sindlingen, hier locker von gleich zwei fahrtüchtigen Automobilisten regelkonform passiert

Foto: Bertram Giebeler



Im Rahmen von Netzkonzept und Radwegweisung will das Straßenverkehrsamt eine Lücke schließen. Der für den Radverkehr direkte Weg von Hattersheim ins Sindlinger Zentrum soll dadurch realisiert werden, dass auch das letzte Stück der Westenbergerstraße in Gegenrichtung freigegeben wird. An der Einmündung zur Farbenstraße soll eine Querungshilfe den Radfahrern ermöglichen, auf der richtigen Seite weiter zur Sindlinger Bahnstraße zu kommen. Die Querungshilfe käme auch Fußgängern zugute.

Im November 2016 wurde die Querungshilfe aufgestellt und eine Markierung für Radfahrer angebracht, die Westenbergerstraße aber noch nicht in Gegenrichtung

freigegeben. Diese Maßnahme, eigentlich nicht von welthistorischer Bedeutung, löste im sonst beschaulichen Sindlingen einen wahren Aufruhr aus, zumindest in dem lokalen Milieu, das vom CDU-Ortsbeiratsmitglied Albrecht Fribolin angeführt wird. Eine wütende Pressekampagne im Höchster Kreisblatt („der Radweg soll weg!“) flankiert das Ganze. Das Hauptargument: weil viele Autofahrer schneller als mit den erlaubten 30 km/h vom Sindlinger Kreisel kommend um die Ecke kurz vor der Querung brettern, ist die Querung zu gefährlich für die Radfahrer.

Albrecht Fribolin ist aus der Vergangenheit eigentlich nicht dafür bekannt, sich um die Radfahrer allzu viele Sorgen zu machen, insofern überrascht sein Argument

etwas. Es stimmt schon: Wenn ein Autofahrer zu schnell und womöglich abgelenkt um die Ecke kommt, wird es gefährlich für einen Radfahrer oder Fußgänger, der auf die Querung will, zumal er keinen Vorrang dort hat. Nur – wenn es ein Problem mit zu schnellem Autofahren gibt, dann packt man eigentlich die Sache beim Problemverursacher an (etwa durch eine zwingend temporeduzierende bauliche Maßnahme) und nicht bei dem, der unter dem Problem zu leiden hat.

Es gab einen Lokaltermin vor Ort, u. a. mit Amtsleiter Stahnke, dem Radfahrbüro, dem ADFC und mehreren Ortsbeiräten. Die Sache kam im Februar in den Ortsbeirat. Die Abstimmungen zu den einzelnen Punkten waren etwas widersprüchlich: die Öffnung der Wes-

tenberger Straße wurde mehrheitlich abgelehnt (CDU plus SPD plus kleinere Parteien), der CDU-Antrag zur Entfernung bzw. Verschiebung der Querungshilfe aber auch (Grüne, SPD, Linke). Damit kann keiner so recht zufrieden sein: der ADFC nicht, denn den Radfahrern würde damit ein Umweg über die Johann-Sittig-Straße vorgegeben; die CDU aber auch nicht, denn laut OBR-Beschluss soll die angeblich so verhasste Querungshilfe bleiben wo sie ist.

De jure hat der Ortsbeirat darüber keine Bestimmungshoheit; politisch ist es aber bei solchen (kleineren) Maßnahmen in Frankfurt üblich, Empfehlungen der Ortsbeiräte zu folgen. Man darf gespannt sein, was die Stadt daraus macht.

Bertram Giebeler

Seit 1923 sind wir mit ganz viel Leidenschaft für alles, was 2 Räder hat, für Sie da. Fahren Sie doch mal bei uns vorbei:
zweirad-ganzert.de

Ihr Fahrradspezialist an der Galluswarte

MO, DI, DO & FR 09.00-13.00 UHR + 14.30-18.00 UHR / SA 09.00-15.00 UHR OKT.-FEB. 9.00-13.00 UHR / MI. GESCHLOSSEN

Auch wegen uns – wenn kein Radweg, dann Tempo 30!

Aktuell ist es sogar ein Streitthema in der Römer-Koalition: Tempo 30 für mehr Lärmschutz in der Nacht. Dazu gab es noch unter dem grünen Dezernenten Stefan Majer einen Test an bestimmten stark belasteten Straßen. Nicht ganz überraschend ist das Resultat, dass langsamere Autos auch leiser fahren – die Frage ist halt, wie wichtig einem das ist. Vor Schulen, Kitas, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen können Kommunen auf 300 Metern Länge Tempo 30 verfügen. Es gibt momentan dazu eine Auseinandersetzung im Bundesrat, Full-Speed-Lobbyisten möchten das wieder verwässern, der ADFC-Bundesvorstand hat dagegen protestiert. Bei Redaktionsschluss sieht es so aus, dass der Protest des ADFC Wirkung gezeigt hat.



Foto: Peter Sauer

Aber nicht nur Kinder, Kranke, Alte und Lärmgeplagte brauchen einen langsameren Autoverkehr um sich herum. Auch Radfahrer müssen in Großstädten wie Frankfurt oft Straßen bzw. Straßenabschnitte befahren, wo es bei starkem und schnellem Autoverkehr keine sichere Führung für sie gibt, weder Radweg noch Radstreifen noch Schutzstreifen.

Solche Zustände darf es nicht länger geben! Eine moderne Verkehrspolitik in einer wachsenden und sich verdichtenden Großstadt wie Frankfurt muss dafür arbeiten, dass mehr Menschen das emissionsfreie und vor allem platzsparende Verkehrsmittel Fahrrad nutzen. Dann dürfen Radfahrer aber nicht Verkehrsszenarien ausgesetzt werden, die nur die gestähltsten unter ihnen gerade noch als zumutbar empfinden.

Radfahren ist kein Risikosport

Natürlich gibt es Radfahrer, die bei Tempo 50 vergnügt im Mischverkehr dabei sind und zum direkten Abbiegen auch mal locker über drei Spuren nach links rüberziehen. Am Baseler Platz oder am Eschenheimer Tor kann man das beobachten. Denen steigt auch nicht der Puls, wenn hinter ihnen ein Autofahrer hupt, drängelt und dann mit einer Handbreite Abstand überholt – da fährt ihnen allenfalls der Effenberg-Finger aus. Das sind aber nur wenige.

Für die Mehrheit der Radfahrer ist Tempo 50 ohne jede Radverkehrsführung subjektiv bedrohlich

und daher auch gefährlich, denn wer nicht souverän ist, macht Fehler. Viele weichen auf den Bürgersteig aus und bedrängen dort die Fußgänger. Oder sie lassen das Radfahren gleich ganz sein und umgeben sich wieder mit einer Tonne Blech – das fühlt sich immer noch sicherer an. Beides kann nicht Sinn moderner Verkehrspolitik sein. Wer den Radverkehrsanteil steigern will, darf Situationen nicht länger hinnehmen, bei denen Radfahren eine Mutprobe ist.

Radverkehrsführung bessern oder Tempo runter!

Es gibt zwei Möglichkeiten, die objektive und subjektive Sicherheit des Radfahrens zu erhöhen: die Radverkehrsführung verbessern bzw. überhaupt erst eine schaffen und/oder das Tempo des Autoverkehrs reduzieren. Wenn ersteres nicht möglich ist (zu enger Straßenquerschnitt) oder partout nicht gewollt ist (Kfz-Durchsatz, Parkplätze), muss wenigstens die Geschwindigkeit des Kfz-Verkehrs so weit reduziert werden, dass Reaktion und Interaktion „fehlerverzeihend“ möglich ist.

Die Anordnung von Tempo 30 hat derzeit sehr hohe Hürden zu nehmen, trotz der Änderungen der Verwaltungsvorschriften zur StVO, um die gerade im Bundesrat noch gerungen wird. Es muss eine besondere Gefahrenlage als Begründung nachgewiesen werden. Wir meinen: in einer wachsenden Stadt und bei zwangsläufig wachsendem Verkehr ist eine Gefahren-

lage schon dann gegeben, wenn der Radfahrer keine legale und sichere Führung auf oder neben der Straße vorfindet, wenn dadurch das Mitschwimmen im Kfz-Verkehr alternativlos ist.

Die Radfahrer auf Umwege durch Nebenstraßen zu schicken, ist keine Option. Wo Radfahren erlaubt ist, muss es auch sicher sein. Die Einführung von Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit innerorts, wobei Ausnahmen dann auszuschildern wären, fordern der ADFC und andere Verkehrsverbände bundesweit, aber noch gibt es keine parlamentarische Mehrheit dafür.

Konkret im Zentrum Frankfurts: wo muss etwas passieren?

In Frankfurt gibt es schon sehr viele Tempo-30-Zonen in den Wohngebieten. Die Grundnetzstraßen haben aber in der Regel Tempo 50. Auf weiten Strecken haben sie Radwege, Radstreifen oder Schutzstreifen in unterschiedlicher Qualität, an vielen Abschnitten aber überhaupt nichts dergleichen. **Auf der folgenden Doppelseite** haben wir dargestellt, an welchen Strecken in den zentralen Stadtteilen Frankfurts die Situation Tempo 50 ohne Radverkehrsführung anzutreffen ist. In allen Fällen wäre Tempo 30 erst einmal richtig. In einigen Fällen würde das sogar reichen, in anderen muss auf mittlere Sicht eine Radverkehrsführung nach modernem Standard her.

Die dargestellten Strecken treffen erst einmal nur den inneren

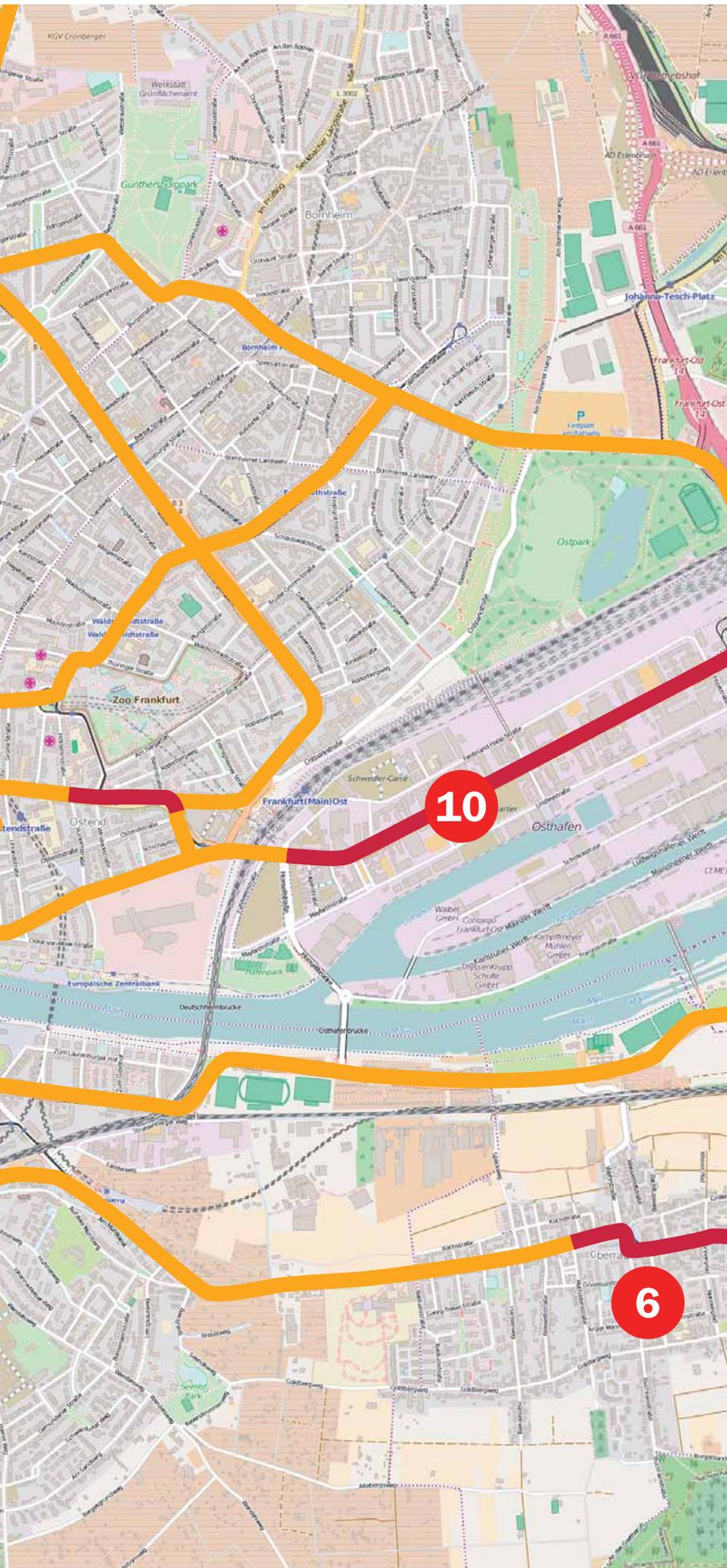
Bereich mit City, Gründerzeitring und einige Stadtteilzentren. In äußeren Bereichen ist zwar in der Regel mehr Platz für eine Radverkehrslösung vorhanden, aber es gibt auch absolute Engstellen wie die Ortsdurchfahrt Bonames. Auch im Bereich von Haltestellen von U- und Straßenbahn wird es z. T. so eng, dass eine irgendwie geschützte Radverkehrsführung nicht möglich ist, z. B. im Bereich der Haltestelle Lindenbaum an der Eschersheimer Landstraße. Hier muss dann das Tempo reduziert werden, auch wegen der Fußgänger.

Idee für die mittlere Eschersheimer: „shared bike lane“ – links 50, rechts 30!

Apropos Eschersheimer Landstraße: der weniger frequentierte nördliche Teil soll ja bald mit Schutzstreifen umgestaltet werden. An den Teil südlich davon, zwischen Hülgelstraße und Dornbusch, traut sich so recht niemand heran mit einer Radverkehrslösung, weil er sehr stark befahren ist. Hier wäre eine kreative Lösung aus den USA für mehrspurige Straßen durchaus zu empfehlen, die Tempo 30 intelligent mit einsetzt: die „shared bike lane“: Die rechte Spur hat Tempo 30 und Fahrradpiktogramme mitten auf der Spur, die linke Spur hat Tempo 50, dort wird überholt bzw. normal zügig gefahren. Das wird in den USA und Kanada hin und wieder dort eingesetzt, wo es keine Seitenräume mehr gibt, und funktioniert da ganz gut.

Bertram Giebeler ►►

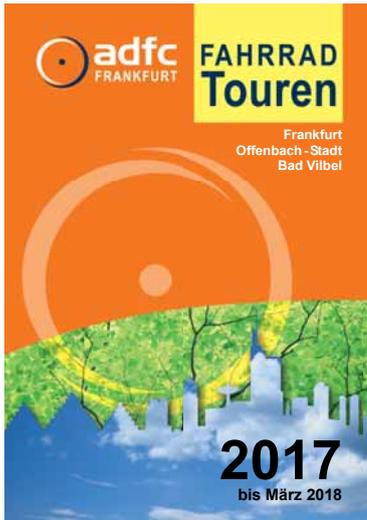




Hier muss etwas passieren:

Radverkehrsführung oder Tempo 30

- 1 Cityring außen und innen. Es gibt immerhin die Alternative in den Anlagen, die die meisten Radfahrer eh vorziehen. Es fehlt ein Gesamtkonzept Radverkehr-Fußverkehr für den inneren und äußeren Cityring und die Grünanlage sowie deren Querungen.
- 2 Friedberger Landstraße zwischen Börneplatz und Egenolffstraße. Erster Kandidat für Tempo 30. Dort wird sowieso so oft gerast. An die Kfz-Fahrsuren traut sich bislang niemand ran, also muss dort das Tempo runter.
- 3 Düsseldorfer Straße – Am Hauptbahnhof – Baseler Straße, die ganze Strecke von Niddastraße bis Friedensbrücke. Selbst hartgesottene Radfahrer versuchen diese Strecke zu meiden. Fahrsuren will hier niemand wegnehmen, also Tempo runter.
- 4 Schweizer Straße. Dichtes Gedränge mit Straßenbahn. Parkplätze werden mit Zähnen und Klauen von den Geschäftsleuten verteidigt, daher geht bislang keine vernünftige Radverkehrslösung. Also Tempo runter.
- 5 Gutleutstraße von Tunnelausgang bis Baseler Platz. Hier ist eindeutig eine Kfz-Fahrspur überflüssig. Eher Kandidat für Radstreifen als für Tempo 30.
- 6 Offenbacher Landstraße in Oberrad-Zentrum. So ziemlich das engste Szenario in ganz Frankfurt. Hier wird gerade umgeplant, auch zugunsten der Radverkehrsführung, trotzdem ist Tempo 50 hier viel zu schnell.
- 7 Mörfelder Landstraße von der Bahnunterführung bis Wendelsplatz. Für beidseitige Schutzstreifen zu eng, überholen mit Sicherheitsabstand geht nicht. Also Tempo runter.
- 8 Elisabethenstraße – Darmstädter Landstraße von Brückenstraße bis Wendelsplatz. Im vorderen Teil wäre genug Platz für eine Radverkehrslösung. Ab Affentorplatz wohl zu eng.
- 9 Ignatz-Bubis-Brücke – Dreieichstraße. Hier wäre eher Platz für eine Radverkehrsführung.
- 10 Hanauer Landstraße zwischen Ostbahnhof und Intzestraße. Der Radweg ist an vielen Stellen praktisch unbefahrbar. Solange das so bleibt, muss das Tempo runter.
- 11 Berliner Straße. Hier gibt es ohnehin bald eine Großbaustelle wegen Versorgungsleitungen. Danach soll es wenigstens Schutzstreifen geben, Platz dafür wäre da. Bis dahin wäre Tempo 30 angemessen.



Bekanntes Titelbild mit neuem Inhalt: Das Tourenprogramm 2017, an dem Peter Schepko mit seiner Arbeit am Drucklayout einen ganz wesentlichen Anteil hat

Foto: Michael Bunkenburg

Das Tourenprogramm 2017 ist da!

Es ist geschafft! Mit vereinten Kräften ist das Tourenprogramm 2017 rechtzeitig fertig gestellt worden und liegt dieser Ausgabe von *Frankfurt aktuell* bei.

Owohl die Online-Version des Tourenprogramms sowohl vom PC als auch vom Smartphone immer stärker genutzt wird, ist die gedruckte Version weiterhin unverzichtbar. Sie ist mit 92 Seiten genauso dick wie im letzten Jahr.

Das Tourenprogramm ist das größte Aushängeschild des ADFC

Frankfurt mit einer Auflage von 15.000 Exemplaren

Mit 180 Touren bietet der ADFC Frankfurt wieder Touren für verschiedene Zielgruppen an. Von gemütlich bis sehr sportlich ist alles dabei. Wie schon im letzten Jahr sind auch die Tourenangebote der ADFC-Ortsverbände Bad Vilbel und Offenbach-Stadt im Programm enthalten. Das hat sich gut bewährt, da ja viele Teilnehmer an Touren bei unterschiedlichen ADFC-Gliederungen der Rhein-Main-Region mitmachen.

An der Erstellung des Tourenprogramms sind viele Helfer beteiligt. Vor allen sind die 60 Tourenleiter und Tourenleiterinnen zu nennen, die die Beschreibungen der Touren bereitstellen. Das geht inzwischen sehr gut mit dem Eingabeprogramm von Michel Klemme, das auch in vielen anderen ADFC-Gliederungen in Deutschland verwendet wird.

Bereits im Herbst gibt es verschiedene Vorbereitungstreffen, um bestimmte Kategorien abzustimmen, wie z. B. Mehrtagestou-

ren, „Frankfurt entdecken“ oder „Genussradeln“. Und im Januar findet dann das große Tourenleiter-Treffen statt, bei dem alle Termine der Tagestouren des Jahres abgesprochen werden.

Danach beginnt die Arbeit des Redaktionsteams. Die Texte werden nochmals überprüft und ggf. korrigiert.

Alle Mitwirkenden am aktuellen Programm sind im Impressum festgehalten (Seite 90).

Ein hartes Stück Arbeit ist das Umsetzen der Beschreibungstexte und der Anzeigen in das Drucklayout. Hier ist Peter Schepko (siehe Bild) der Hauptakteur, gelegentlich assistiert von Anne Wehr und, bei IT-Problemen, von Ecki Wolf. Peter Schepko nimmt in dieser Zeit Urlaub von seiner Arbeitsstelle, um das Pensum bei der Herstellung des Tourenprogramms bewältigen zu können. Vielen Dank an Peter, aber auch an alle anderen Helfer!

Nachdem die gedruckte Version vorliegt, werden Exemplare an alle Anzeigenkunden und viele weitere Ansprechstellen, z. B. Fahrradhändler verteilt. Und die Mitglieder bekommen das Tourenprogramm neben *Frankfurt aktuell* von den fleißigen Austrägern nach Hause gebracht.

Jetzt liegt das Tourenprogramm 2017 vor Ihnen und macht sicher Lust zum Blättern und Stöbern. Der ADFC Frankfurt wünscht viel Spaß bei der kommenden Radesaison!
Michael Bunkenburg

Der Mandant steht im Mittelpunkt unseres Handelns.

Vorsorgevollmacht | Patientenverfügung | Testament | Erbvertrag | Vermögensnachfolge
Haus-, Grundstücks- und Wohnungskauf | Schenkungs- und Übergabeverträge
Arbeitsrecht | Erbrecht | Familienrecht | Mietrecht | Baurecht | Immobilienrecht
Unternehmens- und Gesellschaftsrecht | Verkehrsrecht | Straf- & Bußgeldrecht
Entertainmentrecht | Medienrecht | Urheberrecht | Onlinerecht | Wettbewerbsrecht

Frankfurter Straße 35 | D - 61118 Bad Vilbel
Zweigstelle: Hartmannsweilerstraße 71 | D - 65933 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)6101 583860 | Telefax +49 (0)6101 12229
E-Mail: info@ranotwhs.de | Web: www.ranotwhs.de



Wiegand | Striether | Hofmann
Rechtsanwälte und Notar

TERMINE

| | | | |
|-----|--------|-----|---|
| Di. | 21.03. | Vor | „Salzburg – Adria“ Vortrag in Bockenheim |
| So | 26.03. | RRM | RadReiseMesse, Saalbau Bornheim 11–17 h |
| Mo. | 27.03. | VS | Vorstandssitzung |
| Mi. | 05.04. | G | Erfahrungsaustausch GPS |
| Mo. | 10.04. | F | Foto-AG |
| Di. | 11.04. | W | Stammtisch der Stadtteilgruppe West |
| Mi. | 19.04. | V | AG Verkehr Plenum |
| Do. | 20.04. | N | Radlertreff im Norden |
| So. | 23.04. | | Tag der Erde, Weilbacher Kiesgruben 11–17 h |
| Mo. | 24.04. | VS | Vorstandssitzung |
| Di. | 25.04. | G | Erfahrungsaustausch OSMAnd (18 Uhr!) |
| Mi. | 03.05. | G | Erfahrungsaustausch GPS |
| Mo. | 08.05. | F | Foto-AG |
| Di. | 09.05. | W | Stammtisch der Stadtteilgruppe West |
| So. | 14.05. | | GrünGürteltag 10–17 h |
| Mo. | 15.05. | VS | Vorstandssitzung |
| Mi. | 17.05. | V | AG Verkehr Plenum |
| Do. | 18.05. | N | Radlertreff im Norden |
| So. | 21.05. | | Radler-Fest auf dem Alten Flugplatz am Niddafer |

TREFFPUNKTE

| | | |
|------------------|--------------|---|
| F | 19.30 | Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 U1/U2/U3/U8 „Grüneburgweg“ |
| G | 19.00 | Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 s.o. |
| N | 19.00 | erfragen über gruppe-nord@adfc-frankfurt.de |
| Redaktion | | Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 Frankfurt aktuell Auskunft unter Telefon 069-46 59 06 |
| RRM | 11–17 | Bürgerhaus Bornheim, Arnsburger Str. 24 s.o. |
| V | 19.30 | Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 s.o. |
| Vor | 19.30 | Saalbau Bockenheim, Schwälmer Straße 28, Clubraum 2 S3-S6 „Westbahnhof“, U6/U7 „Leipziger Straße“ |
| VS | 19.00 | Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 s.o. |
| W | 19.00 | Zum Bären, Höchster Schlossplatz 8 S1, S2 „F-Höchst“, Straba 11 „Bolongaropalast“ |

REPARATUR-WORKSHOPS

Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Praktisches Werkstatt-Angebot für Leute, die unter fachlicher Anleitung lernen wollen, ihr Fahrrad selbst zu reparieren und zu warten sowie für erfahrene Schrauber/-innen, denen das Werkzeug fehlt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termine jeweils 15.00 Uhr, Ev.-Luth. St. Nicolai-Gemeinde, Waldschmidtstraße 116 (U7, Bus 32 „Habsburger Allee“). Telefonisch anmelden! Willkommen sind Anfänger/-innen und Fortgeschrittene.

| Termin | Ansprechpartner | Anmeldung unter Telefon |
|--------|--|-------------------------|
| 18.03. | Ralf Paul | 494 09 28 |
| 01.04. | Ganztageskurs f. Fortgeschrittene (kostenpflichtig*) Michael.Genthner@adfc-frankfurt.de | |
| 22.04. | Paul Ruhnau | 61 76 70 |
| 06.05. | Martin Schnabel | 0176 / 22 06 50 72 |
| 21.05. | Technikstand auf dem Radler-Fest am Alten Flugplatz | |
| 27.05. | Ganztagskurs für Einsteiger (kostenpflichtig*) Michael.Genthner@adfc-frankfurt.de | |

* 25,00 € / 20,00 € für ADFC-Mitglieder,

Jugendliche bis 16 Jahren erhalten 50% Rabatt

Evtl. weitere Termine sind unter www.adfc-frankfurt.de zu erfahren.

KAFFEEERAD



Hoffentlich schwappt der Kaffee nicht über den Tassenrand, wenn andere Verkehrsteilnehmer die Klingel überhören und zu heftigem Bremsen zwingen.

Foto: Ingolf Biehusen

MEHR TERMINE

Infoladen

Der Infoladen wird ab März wieder – zusätzlich zu den Öffnungszeiten montags, mittwochs und freitags – regelmäßig samstags von 11 bis 13 Uhr geöffnet sein.

Critical Mass

Treffpunkt: Alte Oper immer am ersten Sonntag im Monat um 14 Uhr sowie am darauffolgenden Freitag um 19 Uhr. Nächste Termine: Sonntag, 3. April, 14 Uhr; Freitag, 8. April, 19 Uhr.

RadReiseMesse

Die 21. ADFC RadReiseMesse findet am Sonntag, den 26.03.2017 im Bürgerhaus Bornheim statt. Bereits am Samstag, 25.03. geht es um 19.30 Uhr in einem Bildvortrag „Aus eigener Kraft durch Feuerland und Patagonien“.

Erfahrungsaustausch OSMAnd

Für Nutzer der Navigationssoftware OSMAnd für Android-Smartphones bieten wir am 25.4.2017 einen Erfahrungsaustausch an (Infoladen in der Fichardstraße 46, 18 Uhr). Info und Anmeldung bei Wolfgang Preisung Tel. 06192-9517617.

Codierungen

Freitags von 16–18 Uhr in der Wilhelm-Epstein-Straße 61 nach Voranmeldung bei Dieter Werner, Tel. 069/95908898. Kosten: 13,00 € / 8,00 € für ADFC-Mitglieder. Weitere aktuelle Termine unter www.adfc-hessen.de/codiertermine.

Codierungen werden auch vom Fahrradladen Per Pedale durchgeführt.

Redaktionsschluss für Frankfurt aktuell 3/2017:
Dienstag, 25. April 2017



Nur fast alle drauf: Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung sind nicht auf zwei Bilder zu bekommen

Fotos (3): Peter Sauer

Die wahre Größe der Frankfurter Radfahrer-Lobby

Mitgliederversammlung des ADFC Frankfurt am Main e. V.

Wir berichten, wie es sich für eine Mitgliederzeitung gehört, regelmäßig über die Arbeit des Vereins. Die Erfolge der Codierer, die Arbeit der Verkehrs-AG, das Tourenprogramm, die Technik-Leute – alle Aktivitäten tauchen hin und wieder in diesem Heft auf und zeigen vom Engagement der vielen Ehrenamtlichen. Doch all das sind nur Momentaufnahmen – die echte Vielfalt, die wahre Größe der Frankfurter Radfahrer-Lobby zeigt sich erst im Rahmen der jährlichen Mitgliederversammlung im Saalbau Bornheim.

Präsentiert von Susanne Neumann, zeigt der Jahresbericht des Vorstands, welch unglaubliche Menge an Aktivitäten rund ums Rad vom ADFC in Frankfurt ausgehen. Ein paar Zahlen gefällig? Ein Zuwachs von gut 9% lässt den Verein im vergangenen Jahr auf 2.900 Mitglieder wachsen. 55 Tourenleiter/-innen bieten 256 Touren an (von denen nur 8 ausgefallen sind!). Den Klaunixen gelang mit

1.530 codierten Rädern (das ist 1/6 aller in der Republik vorgegebenen Codierungen) ein Allzeithoch. Unser E-Mail-Verteiler erreicht nahezu alle Mitglieder und informiert sie neun Mal im Jahr mit einem Newsletter. 1.300 Interessierte kamen zur RadReiseMesse, gut besucht war das Radler-Fest, rund 3.000 Teilnehmer zählte die bike-night. Unsere Website ist nun auch für mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets optimiert. Wir twittern. Wir informieren – bei über einem Dutzend Veranstaltungen waren wir mit Infoständen präsent. Wir kooperieren mit der Presse und mit der Universität. Wir geben Geld aus. Für Fortbildungen unserer Aktiven, für ein modernes Codiergerät und Funkgeräte für Tourenleiter, für Infostände, Materialschränke oder Erste-Hilfe-Kurse. Diese Aufzählung ließe sich beliebig fortführen, doch leider fehlt dafür hier der Platz.

Bertram Giebler als Leiter der Verkehrs-AG erinnert vor den 40 Anwesenden an die Wahlprüfstei-

ne vor der Kommunalwahl, an den Beginn eines Beschilderungskonzepts in den westlichen Stadtteilen (das nur zögerlich fortgeführt wird), an Schutzstreifen im Hafentunnel, auf der Mainzer Landstraße und an die fahrradfreundlich geänderte Verkehrsführung im Bereich Rossmarkt/Kaiserstraße/Willy-Brandt-Platz. Hoffnung setzt er nach ersten Gesprächen auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Verkehrsdezernenten Klaus Oesterling – die Arbeitskontakte ins Dezernat sind gut. Erfreulich auch, dass Oesterling in führender Position an der bike-night teilnahm, neben dem hessischen Verkehrsminister Tarek Al-Wazir. Zukünftig ist die aktive Mitarbeit des ADFC in allen Ortsbeiräten vorgesehen. Die Teilnahme am erstmalig durchgeführten „Parking-Day“ in der Töngesgasse wertet Bertram als Erfolg. Immerhin wurde hier demonstriert, dass der öffentliche Raum zu mehr taugt als dem Abstellen von Autos.

Schatzmeister Helmut Lingat kann einen ausgeglichenen Haus-

halt präsentieren und tut dies zur Erleichterung der Anwesenden in Form einer kurzen, auch für Laien verständlichen Übersicht. Die Kassenprüfer können angesichts seiner exakten und nachvollziehbaren Worte und Zahlen nur eine Entlastung empfehlen. Die wird ihm von der Versammlung gewährt.

Der Vorstand erhält per Wahlverfahren mit deutlicher Mehrheit die Zustimmung zu seiner Arbeit. Egon Schewitz wird ihm allerdings nicht mehr angehören, er tritt aus familiären Gründen zurück. Neu gewählt wird Klaus Schmidt-Montfort, der sich bereits seit einigen Jahren im ADFC engagiert (siehe auch Kasten „Neu im Vorstand: Klaus Schmidt-Montfort“).

Nach der Wahl der Delegierten zur Landesversammlung ist dann allen Formalien an eine Vereinsmitgliederversammlung Genüge getan. Michael Bunkenburg, gewohnt korrekt bis zum Schluss, kann als Leiter des Abends endlich zum Platzwechsel in die Gaststätte des Bürgerhauses aufrufen. (ps)

Neu im Vorstand: Klaus Schmidt-Montfort

Ich bin 1967 in Frankfurt/Bockenheim geboren und wohne in Ginnheim. Mit 5 Jahren habe ich Fahrrad fahren gelernt. Schon als Schüler habe ich lange Autokolonnen am Alleenring überholt und so gelernt, was schneller ist. Während des Zivildienstes beim Behindertenfahrdienst habe ich einen Einblick in die Welt des Autofahrens bekommen. Ich fand das aber so nervig und langsam, daß ich es nicht weiterverfolgt habe. Da ich gerne schnell und lange Fahrrad fahre, habe ich seit ein paar Jahren auch ein Rennrad.

Als Elektro-Ingenieur bin ich früher auch viel mit dem Flugzeug unterwegs gewesen, in den letzten Jahren beschäftige ich mich mit Immobilien. Dem ADFC bin ich 2014 beigetreten und arbeite in den AGn Klaunix, Verkehr und Technik mit.

Klaus Schmidt-Montfort



Der Vorstand des ADFC Frankfurt, gewohnt gut gelaunt: (von links) Klaus Schmidt-Montfort, Susanne Neumann, Schatzmeister Helmut Lingat, Anne Wehr, Sigrid Hubert, Ecki Wolf und Ingolf Biehuse

Ehrung vom OB persönlich für Matthias Uhlig

ADFC-Tourenleiter Matthias Uhlig wurde im Kaisersaal des Frankfurter Rathauses mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet.

Matthias Uhlig, heute 52 Jahre alt, wurde schon mit 24 Jahren Mitglied im ADFC. Als leidenschaftlicher Radfahrer kannte er sich in seiner Umgebung – den südlichen Stadtteilen und Vororten Frankfurts – bestens aus und organisierte dort Radtouren, schon seit 1990. Seitdem hat er tausenden (!) von Bürgern Frankfurts und seiner Nachbargemeinden die interessanten Wege und schönen Ausflugsziele in ihrer Umgebung nahe gebracht. In seinem Spitzenjahr leitete er 40 Touren! Im Spätsommer 2015 nahm sogar eine Gruppe aus dem US-Generalkonsulat unter der Leitung von Generalkonsul James W. Herman an einer seiner Touren teil und war sehr angetan. Das ist eine beispielhafte Leistung für den Nah-tourismus, im Dienste der Gemeinden und ihrer Bürger!

Matthias Uhlig hat sich jahrzehntelang für die Förderung des Radfahrens engagiert. Er trägt die Auszeichnung des Landes Hessen völlig zu Recht. Neben seiner Familie und Vertretern des ADFC Frankfurt nahm auch der Neu-Isenburger Bürgermeister Hunkel an der Verleihung des Ehrenbriefes teil und gratulierte ihm herzlich.

Vorstand des ADFC Frankfurt am Main



Ehre wem Ehre gebührt: Matthias Uhlig wird von Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann ausgezeichnet.

Foto: Eckehard Wolf

PER PEDALE
Fahrräder für alle Lebenslagen

E-Bikes von Riese & Müller und Stevens,
Stadt, Trekking- und Tourenräder

von Stevens, Fahrradmanufaktur, Idworx,
Tout-Terrain, Velotraum, Gazelle und Maxcycles

Kindertransporträder von Christiania,

Bakfiets, Babboe, Winther und Urban Arrow

Kinder- und Jugendräder

von Puky, Falter, Kokua, Morrison und Stevens

Falträder von Brompton, Riese & Müller
und Strida

Qualifizierte Beratung und Service
in unserer Meisterwerkstatt

www.perpedale.de

PER PEDALE GMBH, ADALBERTSTR. 5, 60486 FRANKFURT

90 Jahre
KRIEGELSTEIN



FAHRRÄDER ALLER ART
MEISTERBETRIEB
REPARATUREN · ERSATZTEILE

Hofheimer Straße 5
65931 Frankfurt/Main (Zeilsheim)
Tel. 069 / 36 52 38
Fax 069 / 37 00 24 86

Am Bahnhof
65929 Frankfurt/Main (Höchst)
Tel. 069 / 31 25 13

service@radsporthaus-kriegelstein.de
www.radsporthaus-kriegelstein.de
shop.radsporthaus-kriegelstein.de

Montag – Freitag 9 – 19.00 Uhr
Sa. (Mrz. – Sept.) 9 – 16.00 Uhr
Sa. (Okt. – Feb.) 9 – 14.00 Uhr



Eine lohnende ADFC-Tour in die Geschichte

Mannheim zeigt, wie das Rad in 200 Jahren immer neu erfunden wurde

Volker Benad-Wagenhoff (Mitte, im Scheinwerferlicht) erläutert in einem interessierten Fachpublikum die Geschichte des Radfahrens

Foto: Uwe Hofacker



In Mannheim war's, wo die erste Maschine für die individuelle Mobilität der Menschen erfunden wurde. Und in Mannheim im „Technoseum“ ist derzeit an hunderten Originalen zu bestaunen, was Erfinder und Handwerker aus der „Laufmaschine“ anno 1817 des Freiherrn von Drais bis heute entwickelt haben. Also machten sich 21 ADFCler aus Frankfurt auf, die Geschichte des Fahrrades an seinem Geburtsort zu erkunden.

Durch die Sonderschau „2 Räder – 200 Jahre“ im Landesmuseum für Technik und Arbeit führte uns Dr. Volker Benad-Wagenhoff. Er war dort bis vor kurzem Kurator und ist ein ausgewiesener Fachmann für historische Produktions-

techniken. Das war – nicht nur für unsere Schrauber-Fraktion – ein Glücksfall. Er führte uns gleich in eine alte Wagnerei, in der an einem Leiterwagen gearbeitet wurde. Das war Spitzentechnologie vor 200 Jahren und erforderte einen unglaublichen Aufwand an Handwerkskunst und -arbeit, bis ein Rad aus Nabe, Speichen, Kranz und Eisenband zusammengefügt war. Kein Wunder also, dass das Drais'sche Fahrrad, im Original als Spielzeug für Fürstenskinder zu sehen, Jahrzehnte lang nur für sehr betuchte Kreise erschwinglich war.

Teuer blieb das Rad auch und schwer wurde es dazu, als Gusseisen die Holzkonstruktion ersetzte. Mit dem Velociped von 1867 erhielt die Laufmaschine erstmals

einen Antrieb über die Kurbel am Vorderrad, das alsbald einen halbschwererischen Umfang annahm. Dafür waren schon drei bahnbrechende Erfindungen notwendig: für den Rahmen die Herstellung von Rohren aus zusammengebogenen Blechen, das Kugellager für Räder und Kurbel und das Formen von Blechen. Hier wurde, wie Volker über die Ironie der Geschichte sagt, die entstehende Fahrradindustrie zum Pionier für die Autoindustrie, die später oft in einem Unternehmen parallel lief, wie bei Opel, Adler oder Peugeot.

Erst um 1900 stieg das Fahrrad vom hohen Ross und erreichte mit dem „Safety-Rad“ seine bis heute geltende Form: Niederrad, Rahmen aus nahtlosen Rohren, Tretla-

ger in der Mitte, Kettenantrieb auf dem Hinterrad. Die industrielle Massenproduktion machte das Rad nun zum Verkehrsmittel und auch Sportgerät für jedermann. Das blieb es über Jahrzehnte bis zum Siegeszug des Autos in den sechziger Jahren. Nun wurde es von den Straßen verdrängt, als Vehikel der Armen belächelt und verschwand als Klapprad im Kofferraum.

Wie gut, dass sich diese Epoche ihrem Ende nähert und Erfindergeist eine neue Fahrradkultur belebt: stylisch, praktisch, elektrisch gar. In Mannheim ist all das noch bis zum 26. Juni zu sehen. Mehr unter www.technoseum.de. Einen schönen Dank an Volker und Anne Wehr, die diese Extra-Tour organisiert haben. *Wehrhart Otto*

Fördermitglieder des ADFC Frankfurt am Main e.V.

Zweirad Ganzert GmbH

Mainzer Landstraße 234,
Galluswarte (Anzeige Seite 23)
www.zweirad-ganzert.de

Architekturbüro Göllner GmbH

Stuttgarter Straße 11
www.architekturbuero-goellner.de

Internationaler Bund/ Bike Point

Autogenstraße 18
www.internationaler-bund.de

Radsporthaus Kriegelstein

Am Bahnhof (FFM-Höchst)
(siehe Anzeige Seite 15)
www.radsporthaus-kriegelstein.de

Per Pedale

Adalbertstraße 5
(siehe Anzeige Seite 10)
www.perpedale.de

Radschlag

Hallgartenstraße 56
www.radschlag.de

Sondergeld

Rödelheimer Straße 32
(Am Schönhof)
www.vespa-frankfurt.de

Stadtmobil Rhein-Main GmbH

Am Hauptbahnhof 10
www.rhein-main.stadtmobil.de/adfc

Main Velo

Alt-Harheim 27 (Anzeige S. 11)
www.mainvelo.de

Fahrradhaus Wagner

Woostraße 21 (Anzeige S. 21)
www.fahrradwagner.de

Impressum

FRANKFURT *aktuell* erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e.V.**

Anschrift: ADFC Frankfurt am Main e.V., Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main, © 069/94 41 01 96, Fax 03222/68 493 20
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Sigrid Hubert, Brigitte Rebna, Peter Sauer (ps);
ADFC Main-Taunus: Gabriele Wittendorfer; ADFC Hochtaunus:
Günther Gräning; ADFC Bad Vilbel: Ute Gräber-Seißinger

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen. Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Anzeigen: werbung@adfc-frankfurt.de

Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste

Vertrieb: Elke Bauer e.bauer@web.de,

Sabine Schewitz sabine.schewitz@t-online.de, Wolfgang Pischel

Auflage: 4.200

Druck: C. Adelman GmbH, Frankfurt am Main

Redaktionsschluss für die Mai/Juni-Ausgabe: 25.04.2017



Foto: Regina Krause

Mast im Weg

Was ist denn hier passiert? Das fragt sich unsere Leserin Regina Krause. Im Frankfurter Ostend, vor dem viele Jahre brach liegenden und nun neu und teuer bebauten Areal der ehemaligen Feuerwache, genau an der Ecke Ernst-Achilles-Platz/Ostbahnhofstraße, ist ein Radweg frisch asphaltiert worden. Noch ist dieser Radweg nicht für den Verkehr freigegeben, noch wird gepflastert und betoniert. Doch absehbar ist bereits jetzt, dass hier irgend etwas nicht stimmen kann. Ein augenscheinlich etwas älterer Ampelmast steht fast genau in der Mitte der Fahrspur. Hier stand er schon immer, hier fühlt er sich wohl, hier möchte er nicht weg. Da hatten die Bauleute wohl ein Einsehen und haben brav um den alten Mast herum asphaltiert, auf dass er seinen gewohnten Platz nicht verlassen müsse. Kein Einsehen in die glückliche Lage des Mastes haben allerdings die Leute vom Radfahrbüro. Dazu befragt, weisen sie schnöde darauf hin, dass die Bauarbeiten an dieser Stelle noch nicht abgeschlossen seien und der Mast rechtzeitig vor Freigabe des Radwegs weichen müsse. Darauf warten wir nun gespannt, gespannt auch darauf, wie groß die Delle im neuen, glatten Belag nach dem Umzug des Mastes sein wird. (ps)



Foto: Spezi

Innovatives in der Pfalz

22. Internationale Spezialradmesse – Spezi – am 29. und 30. April in Germersheim

Karl Drais war gestern, die Spezi zeigt Fahrradzukunft: Insgesamt mehr als 110 Aussteller aus über 15 Ländern zeigen Ende April in der Südpfalz das gesamte Spezialrad-Spektrum. Die erwarteten 10.000 Besucher sehen in drei Messehallen und auf einem großen Freigelände Liegeräder, Falträder, Dreiräder, Tandems, Velomobile, E-Bikes und Pedelecs, Reha-Mobile, Transporträder, Klassiker, Fahrradanhänger, Ruderräder, Familienräder, Tretroller, Sesselräder, Einräder, E-Bike-Nachrüstätze und Zubehör rund ums Rad.

Eine beliebte Spezi-Spezialität sind die drei Probeparcours, darunter eine Teststrecke für E-Bikes. Über 3.000 Fahrradfans nutzen dieses Angebot in jedem Jahr. Auch das zweitägige Vortragsprogramm mit abenteuerlichen Reisereportagen und Fachvorträgen hat einen festen Platz im Herzen der Spezialradfans aus aller Welt.

Infos: www.spezialradmesse.de und www.facebook.com/pages/Spezialradmesse-SPEZI
Presseinfo Spezialradmesse

Mängel auf Radverkehrswegen in Hessen?
www.meldeplattform-radverkehr.de

Radspport



Rennräder · Rahmen
Radspportbekleidung
Werkstattservice
Ersatzteile
Damen- und Herrenräder
Kinderräder

Radspport Graf · An der Herrenwiese 8
60529 Frankfurt (Goldstein)
Telefon und Fax 069 - 666 76 01

Mo - Fr 9 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr,
Sa 9 - 13 Uhr, Do geschlossen

**Geführte Radtouren
in der Gruppe
und eine indiv.
Radrundtour zur
Internationalen
Gartenbauaus-
stellung Berlin 2017**

IGA
BERLIN
2017
INTERNATIONALE
GARTEN
AUSSTELLUNG

Aktiv-Reisen-Berlin-Brandenburg
Sperlingshof 28
14624 Dallgow-Döberitz
Tel. 03322-25616
info@aktiv-reisen-bb.de
www.aktiv-reisen-bb.de



Katalog kostenfrei anfordern.

„Kurze Wetterau“

Spurensucher für einen künftigen Radweg nach Bergen-Enkheim und zur Hohen Straße

Bericht von der Raderkundungsfahrt 2016 des ADFC Bad Vilbel, Teil II



Auf dem Weg zurück von der Hohen Straße: Die Strecke verläuft optimal, ihre Beschaffenheit ist es nicht.

Wie bereits in *Frankfurt aktuell* 1/2017 berichtet, steuerte die Radfahrergruppe unter der Leitung Christian Eulers insgesamt acht Haltepunkte an, um Problemstellen für den Radverkehr zu identifizieren und Handlungsbedarf aufzuzeigen. Hier nun der zweite Teil unseres Berichts, der mit dem Haltepunkt Nr. 5 beginnt.

Wegweisungen am Heilsberg: Leider für Radfahrende irreführend!

Die nächste Etappe bildete der „Heartbreak Hill“, die Strecke den Schöllberg hinauf bis zum Heilsbergkreisel, der nach den derzeitigen Planungen den südlichen Endpunkt der „Kurzen Wetterau“ bilden soll. Dort versammelte sich die Gruppe auf der Ostseite und

damit am Haltepunkt Nr. 5.

Will man mit seinem Fahrzeug – und um ein solches handelt es sich bei einem Fahrrad – die Fahrbahn benutzen, was bei nicht benutzungspflichtigen Radwegen ja durchaus erlaubt ist, so fehlen im unmittelbaren Umkreis des Heilsbergkreisels schlichtweg die Abfahrten. Abgesehen davon ist es für Radfahrende schon eine echte Herausforderung, am Heilsbergkreisel die Abzweigung nach Bergen-Enkheim zu finden – und das auch noch angesichts einer an zwei Stellen in die falsche Richtung weisenden Beschilderung.

Erfreut stellte die Gruppe hingegen fest, dass ein tiefes Schlagloch, das noch 14 Tage zuvor die Fahrbahn verunziert hatte, zwischenzeitlich aufgefüllt und damit beseitigt worden war.

Lückenschluss an der Stadtgrenze zu Frankfurt dringend gewünscht

Der schmale Weg zum sechsten Haltepunkt an der Fußgängerbrücke zur Fertighausausstellung konnte aufgrund seiner deutigen Steigung teilweise nur schiebend zurückgelegt werden.

Eine von der Fahrbahn getrennte Radverkehrsanlage entlang der B521 von Bad Vilbel nach Bergen-Enkheim ist seit langem vorgesehen. Gleichwohl gibt es noch immer keine Bewegung seitens der beiden Anrainerkommunen Bad Vilbel und Frankfurt, diese für die Nahmobilität unhaltbare Situation zu verbessern. Bisher ist an der Fußgängerbrücke zur Fertighausausstellung der Weg zu Ende.

Christian Euler hierzu: „Der ADFC befindet sich seit diesem

Jahr in moderierenden Gesprächen mit den Verkehrsdezernaten der Städte Frankfurt und Bad Vilbel sowie des Regionalverbands. Wir hoffen, hier bald einen Durchbruch für konkrete Erschließungsmaßnahmen erzielen zu können.“ In einem solchen Kontext könnte zugleich eine direkte Verlängerung der „Kurzen Wetterau“ bis hinein in den Frankfurter Osten entstehen.

Überlegenswert ist zudem, den Zweirichtungsradschlagweg, der von der Friedberger Warte aus auf westlicher Seite entlang der B 521 bis zur Kfz-Abzweigung zum Heilsberg führt, entlang eben dieser Bundesstraße bis zum Heilsbergkreisel zu verlängern. Dies beträfe ein rund 800 Meter langes Teilstück.

So würde eine weitere Lücke geschlossen. Radfahrende könnten



Das kann nur wissen, wer die Richtung ohnehin kennt: Nach Bergen-Enkheim geht's in die entgegengesetzte!



Gelöst nach dem Do-it-now-Prinzip: Das Schlagloch ist weg, dank schnellen Handelns der Stadt!



Der Landgrabenweg hoch zum Berger Rücken – exquisit steil und steinig

Fotos: Ute Gräber-Seifinger

vom Heilsbergkreisel aus direkt, das heißt ohne Umweg über die Alte Frankfurter Straße, in den Norden Frankfurts gelangen. Überdies würde dieser Lückenschluss im Verein mit einer neuen Radverkehrsanlage entlang der B 521 zwischen Bad Vilbel und Bergen-Enkheim durchgängige Radwege von der südlichen Stadtgrenze Bad Vibels aus sowohl in den Norden als auch in den Osten Frankfurts bedeuten.

Landgrabenweg als ultimative Herausforderung

Was es heißt, mit dem derzeitigen Zustand leben zu müssen, zeigt sich auf dem Landgrabenweg. Diese Passage ausgangs des Vibeler Waldes ist bislang auf Karten des Regionalparks Rhein-Main und der Stadt Bad Vilbel allen Ernstes als einziger offizieller Radweg nach Bergen-Enkheim ausgewiesen und entsprechend ausgemaltes. Sie bildete die Etappe bis zu Haltepunkt Nr. 7, der Kreuzung Landgrabenweg/Höhenweg.

Und diese Etappe hat es in sich, denn mit einer Steigung von 20 Prozent (!) in der Spitze stellt sie den „Heartbreak Hill“ klar in den Schatten. Sie lässt sich – nicht zuletzt auch aufgrund der miserablen Wegeoberfläche, gekennzeichnet durch groben Schotter und quer verlaufende steinerne Regenrinnen – sowohl abwärts als auch aufwärts bestenfalls von sehr sportlichen Radfahrenden mit Breitreifen-Bikes ohne Absteigen bewältigen. Selbst das Schieben des Rades brachte so manchen aus der Gruppe bei spätsommerlichen Temperaturen an seine Grenzen. Genom-

men wurde das Ganze mit Humor. Ein Teilnehmer brachte die Lacher auf seine Seite, als er lakonisch äußerte: „Ja, es geht doch! Mit einem Aufzug geht's.“ Der ADFC Bad Vilbel meint: Prädikat besonders untauglich.

Den Haltepunkt Nr. 8 bildete der an der Hohen Straße gelegene Lindenhof. Der Weg dorthin ließ dann wieder aufatmen, da er leidlich gut ausgebaut und steigungsarm ist.

Gute Verbindung zur Hohen Straße – auf dem Papier bereits vorhanden

Den ersten Teil des Rückwegs zum Start-/Zielpunkt am Alten Rathaus bildeten eine bereits gut ausgebaut, asphaltierte Strecke bis zu der von Bergen-Enkheim nach Niederdorfelden verlaufenden B 521 sowie im Anschluss daran ein alter Feldweg, dessen Pflastersteine mittlerweile fast gänzlich im Boden versunken sind. Die ganze Strecke des Rückwegs hat lediglich moderates Gefälle und lässt sich auch in umgekehrter Richtung zur Hohen Straße hinauf gut befahren.

Aus der Sicht des ADFC Bad Vilbel wäre hiermit eine optimale, weil direkte und steigungsarme Anbindung des Niddaradwegs an die Hohe Straße gegeben. Die Strecke böte auch Ungeübten, die in ihrer Freizeit nach Bergen-Enkheim, in den Frankfurter Osten oder nach Hanau radeln wollen, eine einfache und bequeme Möglichkeit zur Überwindung des Berger Rückens. Sie wäre radtouristisch und für den Alltagsverkehr gleichermaßen sinnvoll und wünschenswert. Allerdings ist die Oberfläche eines etwa 500 Meter langen Teilstücks des

besagten alten Feldwegs noch stark verbesserungswürdig. Auch hier ist der ADFC Bad Vilbel bestrebt, die beiden Anrainerkommunen und den Regionalverband für eine baldige Wegeertüchtigung an einen Tisch zu bekommen.

Der Rest des Rückwegs verlief im Anschluss an eine etwa 300 Meter lange Zick-Zack-Passage vorbei am Hundeübungsplatz und über die Hanauer Straße. Die Hanauer Straße ist ab der Gabelung Am Hohlweg als Einbahnstraße ausgewiesen; Radfahrende müssten hier absteigen, um mit ihrem Gefährt die Innenstadt zu erreichen. Besser ist es deshalb, den parallel verlaufenden Erzweg bergab bis zur Frankfurter Straße zu benutzen, wie wir es bei der Raderkundungsfahrt als „Spurensucher“ schließlich auch taten. Eine Beschilderung fehlt bislang – selbstredend.

Am Ende der Erkundungstour kehrte die Gruppe zur Stärkung bei weiterhin schönstem Sonnenschein im Bistro Weinliebe gegenüber dem Alten Rathaus an einem Tisch im Freien ein. Bei Kaffee und süßem Gebäck sagte einer der Teilnehmer halb scherzend, halb im Ernst: „Ich bin jetzt von Butzbach hierher gezogen, da hatte ich schöne Radwege. Jetzt bin ich hier und suche nach Radwegen Richtung Frankfurt, aber wie ich feststellen musste, könnt Ihr mir auch nicht weiterhelfen.“

Hürden für den Radverkehr herabsetzen – in Radinfrastruktur investieren!

Den Nutzen des Fahrrads als alternatives, Landschaftsflächen, Luft



Streckenplan abrufbar unter www.adfc-bad-vilbel.de/Kurze-Wetterau_Spurensucher, dort ganz unten als PDF-Dokument

und Umwelt schonendes Verkehrsmittel dürfte heute kaum noch jemand ernsthaft bestreiten wollen. Folglich wird es immer wichtiger, alternative Wege für den Radverkehr so attraktiv zu gestalten, dass sie auch gerne angenommen werden. Dazu gehören: kurze Verbindungen, steigungsarme Streckenprofile, ausreichend breite Wege, fahrradgerechte Wegeoberflächen, durchgehende, gute Beschilderung auch über Gemeindegrenzen hinweg und bei starker Frequenz eine möglichst getrennte Führung der verschiedenen Verkehrsteilnehmer. Der Radverkehr führt schon längst kein Nischendasein mehr. Der Bedarf an einer fahrradfreundlichen Infrastruktur nimmt zu. Das gilt auch für Bad Vilbel.

Theo Sorg, Christian Euler,
Ute Gräber-Seißinger

ADFC zum Antrittsbesuch bei Stadtrat Wysocki

Am 27. Januar 2017 wurde nach längerer Pause der Gesprächsfaden zwischen der Stadtverwaltung Bad Vilbel und dem ADFC Bad Vilbel wieder aufgenommen. Es war das erste Treffen dieser Art mit dem nicht mehr ganz neuen 1. Stadtrat Sebastian Wysocki, der dieses Amt am 1. Juli 2016 übernommen hat. Seitens des ADFC nahmen Christian Euler und Christian Martens daran teil.

Auch ohne im Vorfeld festgelegte Tagesordnung waren wir gleich mittendrin, ging es doch um den Austausch von Wünschen, Ideen und Planungen. Dabei wurde deutlich, dass

auch Herr Wysocki gerne mit dem Rad unterwegs ist und die Stadt aus der Sattelperspektive kennt.

Während wir vom ADFC die Resultate der beiden verkehrspolitischen Radtouren des letzten Jahres nochmals darstellten, präsentierte uns Herr Wysocki den Zwischenstand des Radverkehrskonzepts, das derzeit erarbeitet wird. Dieses betrachtet sowohl den innerstädtischen Verkehr als auch die Anbindungen an die Nachbarkommunen. Detaillierter werden wir darauf eingehen, wenn es in der Endversion vorliegt. An dieser Stelle sei fürs Erste erwähnt: Es fand sich darin vieles, was

auch schon vom ADFC Bad Vilbel diskutiert und gefordert wurde. Sehr positiv überrascht waren wir zu erfahren, wie nah die Positionen bei vielen Einzelmaßnahmen waren. Dass manche Bauvorhaben in der Nähe der Bahnstrecke zeitlich zurückgestellt werden, bis der vierspurige Bahnausbau abgeschlossen ist, ist ein Wermutstropfen, der aber nachvollziehbar ist.

Was bleibt, ist der Eindruck, dass es künftig zu einer sehr konstruktiven Zusammenarbeit kommen kann mit dem gemeinsamen Ziel, dass unsere Stadt fahrradfreundlicher wird.

Christian Martens

200 Jahre Fahrrad – Ausstellungsbesuch in Mannheim

Am 28.05. bietet der **ADFC Main-Taunus** einen Ausflug nach Mannheim an, wo derzeit im Technoseum die Ausstellung „2 Räder – 200 Jahre: Freiherr von Drais und die Geschichte des Fahrrades“ zu sehen ist. Treffpunkt ist (ohne Fahrrad!) um 11:00 Uhr an der Packstation an Gleis 24 im Frankfurter Hauptbahnhof. Die Fahrtkosten (ca. 13 €) und 8 € Eintritt sind von den Teilnehmern selbst zu tragen, Hin- und Rückfahrt erfolgen mit Regionalzügen. *Holger Küst*

ADFC-Kontakte im Hochtaunuskreis

ADFC Hochtaunus e.V., Postfach 1931, 61289 Bad Homburg
info@ADFC-Hochtaunus.de, <http://adfc-hochtaunus.de>
Vorsitzender: Günther Gräning, Tel. 0 61 72/98 57 40

ADFC Bad Homburg/ Friedrichsdorf

Info@ADFC-Bad-Homburg.de
www.ADFC-Bad-Homburg.de
Bad Homburg: Elke Woska,
Tel. 0 61 72/30 22 41

ADFC Kronberg

Kronberg@ADFC-Hochtaunus.de
Christian Gremse
Jutta Kabbe
Tel. 0 61 73/64 04 43

ADFC Glashütten

Hans-Joachim Fuchs
Tel. 0 61 74/6 20 37

ADFC Oberursel/Steinbach

Susanne Bittner
Tel. 0 61 71/97 18 97
oberursel@adfc-hochtaunus.de
www.adfc-oberursel.de

ADFC Usinger Land e.V. Neu-Anspach, Usingen, Wehrheim

usinger-land@
adfc-hochtaunus.de
Stefan Pohl
Tel. 0 60 81/5 84 65 35

ADFC Weilrod

Hans-Friedrich Lange
Tel. 0 60 83/15 88

Projekt Radroutennetz HT

Stefan.Pohl@ADFC-Hochtaunus.de,
<http://adfc-hochtaunus.de/Routennetz.html>

Akquise in Schmitten

In Schmitten gebe es einen Fahrradladen, sagt mir Hans Lange, unser Tourenprogrammanzeigenvertriebsprofi aus Weilrod, der wolle gerne bei uns inserieren. Bis kurz vor Annahmeschluss tut sich nichts, Hans ist erkrankt, also mache ich mich zwecks Akquise auf den Weg nach Schmitten, mit dem Auto, zugegeben.

Im Ortszentrum an der Kanonenstraße (heißt so!) finde ich wirklich ein Radgeschäft, umgeben von Häusern, die sehr renovierungsbedürftig aussehen. Zwischen einer Autowerkstatt und den Fahrrädern eingeklemmt ist eine kleine Bäckerei, einige Meter abseits der Straße und nur über eine Treppe erreichbar. Mein Auto passt so eben gerade davor, und ich muss den Gehweg teilweise mit in Anspruch nehmen. Als ich aussteige, tritt die Bäckereiverkäuferin oben vor ihre Ladentür. Oha, denke ich, ich muss hier weg, das kenne ich schon aus Bad Homburg. Aber nein: Ob sie mir helfen könne, fragt die Verkäuferin. Chapeau! Als einzige (dumme) Frage fällt mir spontan ein: Ob der Radladen neben ihr geöffnet sei? Ja, das sei er.

Der Radladenbesitzer empfängt mich freundlich, ich übergebe artig mein Akquiseschreiben, unser Tourenprogramm von 2016 und die neueste Nummer der „Radwelt“. Er spricht jedoch von umsatzschwacher Winterzeit und sehr wenigen Radlern und ist deshalb eher abgeneigt. Ich könne das verstehen, sage ich, aber er möge doch

noch einmal nachdenken: Das Tourenheft gelte ein volles Jahr, und zahlen müsse er (wenn überhaupt) erst mitten in der Radsaison. So verbleiben wir.

Ich fühle mich verpflichtet, in der Bäckerei irgend etwas zu kaufen und steige die Stufen zum Laden hinauf. „Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club“, sagt die Verkäuferin zu meiner Verblüffung. Ja, sie habe das kleine Schild an meinem Auto aus der Nähe betrachtet. Wo wir denn beheimatet seien, fragt sie. Überall, sage ich (jedoch offenbar nicht in Schmitten, denke ich), aber ich sei aus Bad Homburg. Hier in Schmitten gebe es zu dieser Jahreszeit wenig Radler, sagt sie, in Schmitten herrsche sechs Monate Winter und sechs Monate schlechtes Wetter. Aber Ski fahren, das gehe doch wohl, am Sandplacken liegen noch 20 cm Schnee, sage ich. Ja, das gehe ganz gut, insbesondere Langlauf oder Abfahrt auf der Hegewiese.

Ich kaufe eins ihrer fünf verbliebenen Brötchen, mit Käse überzogen, für 63 Cent. (In Bad Homburg nimmt sogar mein Fußballverein rote Cent-Stücke nicht mehr, auch nicht geschenkt.) Dann verabschiede ich mich freundlich und fahre nach Glashütten, wo bekanntlich in einer Kombination aus Bäckerei, Metzgerei und Imbiss immer Wildbratwürste vorrätig sind.

Auf der Heimfahrt beschließe ich genau auf dem Königsteiner Kreisel, dem Radhändler in Schmitten für seine Anzeige einen Rabatt einzuräumen. *Günther Gräning*

ADFC Hochtaunus: Änderung im Vorstand

Auf der Jahreshauptversammlung am 15.02.2017 wurde Jutta Schulz aus Bad Homburg zur neuen Kassenführerin des Vereins gewählt. Jutta ist seit Jahren Mitglied und als engagierte Mitfahlerin bei vielen Touren bekannt. Wir danken ihr dafür, dass sie dieses Engagement nun auch auf den Bereich der Zahlen ausdehnen wird. Der ist ihr beruflich nicht fremd, und so dürfte sie auch bei uns ein wenig Freude dabei empfinden – wir wünschen es ihr sehr und werden sie dabei unterstützen!

Wolfgang Maier hat das Amt des Kassierers neun Jahre lang wahrgenommen und entscheidend mitgeholfen, unsere Gemeinnützigkeit zu erhalten. Als kühner Radler auf dem Mountainbike wird er uns erhalten bleiben, auf allen Trails zwischen Taunus, Prag, den Alpen und St. Tropez, zusammen mit seiner Frau Andrea. Auf seinen Rat bei der erfolgreichen Akquise von Anzeigen fürs Tourenprogramm wollen wir nicht verzichten. Also: Pass gut auf Dich auf, Wolfgang! *Günther Gräning*

Ein
guter Druck Buchdruck · Offsetdruck · Digitaldruck
macht C. Adelman GmbH
immer **Eindruck**

seit 1846 der
zuverlässige Partner
für Qualitäts-
drucksachen aller Art



*Ihre Druckerei
im Herzen
von Rhein-Main*

info@cadelman.de
www.cadelmann.de

60322 Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstr. 28
Telefon: (069) 91 50 63-0
Telefax: (069) 91 50 63-20

Aus dem 2016er Tagebuch des ADFC Kreisvorstands Main-Taunus

Wieder einmal ist ein Jahr vergangen und die Kreis-Mitgliederversammlung steht an. Alle, die nicht dabei sein können und trotzdem interessiert sind, können hier nachlesen, was der Kreisvorstand Main-Taunus im letzten Jahr so alles bewegt hat.



Januar: ADFC Radler-Treff in Kelkheim, gefolgt vom Vortrag im Kelkheimer Fachausschuss für Verkehr, Umwelt und Energie

Trotz Glatteis radeln wir tapfer nach Münster zum ersten Radler-Treff des Jahres. Kelkheim hat schon eine ganz gute Fahrrad-Infrastruktur, aber der Appell des ADFC „Kelkheim betreibt Radverkehrs-Verwaltung, Radverkehrs-Förderung braucht Kommunalpolitik“ verpufft.

Februar: Treffen mit Landrat Michael Cyriax und Hans-Jürgen Hielscher, damals noch Geschäftsführer der Regionalpark RheinMain Pilot gGmbH

Im Acht-Augen-Gespräch geht es um die Frage „Was bringt den Radverkehr im MTK wirklich weiter?“. Ergebnisse: Der Arbeitskreis Radverkehr im MTK wird im Landratsamt vorangetrieben und die Stelle des hauptamtlichen Nahmobilitätsbeauftragten ausgeschrieben.

März: Abendessen der MTK Tourenleitungen und Auftakt in die Radtourensaison 2016

Normalerweise sind sie immer mit anderen unterwegs... Umso schöner, wenn Birgit einmal im Jahr die Tourenleitungen zusammen an einen Tisch holt. Das Radtourenprogramm erstrahlt im neuen ADFC-Layout, und auch der Inhalt ist wieder so überzeugend, dass am Ende trotz regnerischem Start 21.386 km zusammen kommen.

April: Treffen mit dem Klimaschutzbeauftragten des MTK, Daniel Phillip, und Kreismitgliederversammlung in Liederbach

Klimaschutz und Radverkehr haben große Schnittmengen. Am Wohnzimmertisch wird ausgelotet, wo man gemeinsam etwas bewegen kann. Bei der Kreismitgliederversammlung wird es dann offizieller: 32 Aktive informieren sich über das Vorstandsjahr 2015.

Mai: 1. Arbeitskreis Radverkehr im Landratsamt im Jahr 2016, gefolgt von der ersten Radverkehrsschau des MTK, die per pedale durchgeführt wurde

Der Mai steht ganz im Zeichen der Verkehrsschau, die mit dem Rad absolviert wurde. Die Teilnehmer des Straßenverkehrsamtes, der Polizei, des Regierungspräsidiums, des ADAC, des ADFC, der Straßenmeisterei und von Hes-

sen Mobil radeln im Schwerpunkt entlang der L3014 (Limesspange) und der L3367 (Schwalbacher Straße). Das kommt so gut an, dass die Kommunen bei zukünftigen Schauen dabei sein wollen.

Juni und Juli: Der MTK Volksradtag will organisiert sein – und der ADFC leuchtet in orange

Neben allen organisatorischen Aufgaben werden auch noch 52 ADFC-Trikots produziert – in Damen- und Herren-Schnitt von S bis 3XL. Das optische Ergebnis kann sich sehen lassen und sogar der Landrat leuchte am 10. Juli in orange.

August: Beradelerung im Rahmen der Umsetzung des Flörsheimer Radverkehrskonzepts

Das lang ersehnte Flörsheimer Radverkehrskonzept, das von der Darmstädter TU erstellt worden war, liegt endlich vor und die daraus abgeleitete Prioritätenliste wird mit 15 gewählten Kommunalpolitikern aus Flörsheim abgeradelt. Ein Abend füllendes Programm!

September: Unterstützung Fahrradclimatest und MTK Stadtradeln

Der unermüdlichen Promo-Arbeit der ADFC-Aktiven ist es zu verdanken, dass diesmal sogar 9 der 12 MTK Kommunen in die Auswertung des Fahrradclimatests kommen. Und natürlich hat das ADFC-Team die Konkurrenz beim MTK Stadtradeln blass aussehen lassen. A propos Konkurrenz, wer war das nochmal?

Oktober: Gespräch bei Oberbürgermeister Mathias Geiger in Eschborn und ADFC Radler-Treff in Schwalbach

Ja, es gibt sie – parteipolitische und persönliche Fronten, die dann dazu führen, dass Sachthemen auf der Strecke bleiben. In Eschborn hat der ADFC mit einem Besuch beim OB versucht zu retten, was zu retten ist. Zum Glück drückt es nicht allzu sehr auf die Stimmung des von Helge organisierten Radler-Treffs.

November: ADFC Main-Taunus erhält Spende der Taunus Sparkasse für ehrenamtliches Engagement im Kreis und ADFC Radler-Treff in Krifeld

Bernward und Mechtild vertreten uns würdig beim Dankeschön-Abend im Landratsamt. Und die Ankündigung des MTK Radler-Treffs auf

Seite 1 des Höchster Kreisblatts schwemmt jede Menge Neugieriger zum darauf folgenden Radler-Treff.

Dezember: 2. Arbeitskreis Radverkehr im Landratsamt im Jahr 2016 und los geht's wieder mit der Produktion des Rad-Tourenprogramms 2017

Schon die zweite Arbeitskreissitzung zeigt Früchte: Unter der Federführung des Regionalverbands werden Hattersheim, Eschborn, Sulzbach und Kelkheim gemeinsam (!!!) einen Förderantrag beim Land Hessen für Fahrradabstellanlagen einbringen.

Und während die einen die Mittel für den Radverkehr besorgen, kümmern sich andere schon wieder um die Radtourensaison 2017.

Gabriele Wittendorfer

Neue Zuständigkeiten in Hofheim

Zum Jahreswechsel gab es eine Neuaufteilung der Zuständigkeiten im Hofheimer Rathaus. Erstmals wurde ein neues Dezernat für Nahmobilität geschaffen, das neben dem Autoverkehr, Fußverkehr und dem Öffentlichen Personennahverkehr auch für das Thema Radverkehr zuständig ist. Als Teil der vier-Parteien-Koalition im Hofheimer Rathaus übernimmt die FDP diesen Posten und stellt mit Herrn Thomas Jung den Dezernenten.

Kurze Zeit später wurde auch im Landratsamt des Main-Taunus-Kreises in Hofheim die Position des Nahmobilitätsbeauftragten neu besetzt. Hier soll sich zur Umsetzung des Kreisentwicklungskonzepts *MTK Zwanzig30* der Nahmobilitätsbeauftragte Herr Lukas Berkel besonders der Förderung von Rad- und Fußverkehr sowie der Barrierefreiheit der Bushaltestellen annehmen.

Der ADFC wünscht den Herren Jung und Berkel viel Erfolg bei ihrer Arbeit und freut sich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit.

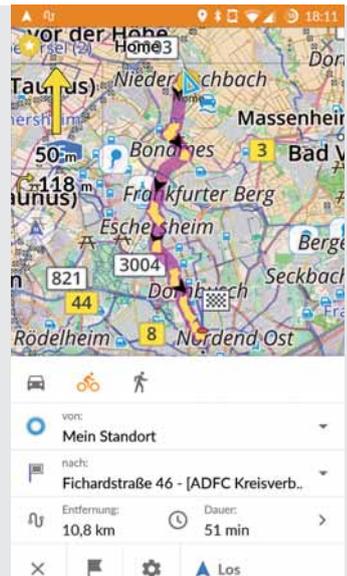
Holger Küst

Ich finde den Weg – App sei Dank

Wer mit einem Mobiltelefon auf dem Rad unterwegs ist, kann sich beim Navigieren durch unbekanntes Terrain inzwischen nahezu perfekt zum Ziel führen lassen

Mit der elektronischen Landkarte am Lenker über Berg und Tal und mitten durch die Stadt

Foto: Freya Hubert



Nachdem ich vor einigen Jahren nach Frankfurt gezogen war, konnte ich mich hier natürlich nicht aus. In meinem Wohnumfeld fand ich mich schnell zurecht, im Rest der Stadt dafür gar nicht. Das war sehr lange Zeit der Grund, warum ich mich vor Fahrradfahrten in die Stadt scheute. Bis ich mir eines Tages sagte, dass es vom Nichtstun schließlich auch nicht besser werden würde. Und so fuhr ich dann, ausgestattet mit dem Frankfurter Stadtplan und in Erwartung einer hinreichenden Radwegbeschilderung, los.

Um es kurz und emotionslos zusammenzufassen: Die ersten Versuche schlugen völlig fehl. Zu meiner Verteidigung möchte ich aber anführen, dass ich mittlerweile im fortgeschrittenen Alter bin und meine Lese- und Merkfähigkeit dadurch leider ziemlich nachgelassen haben – was so eine Streckensuche schon erschwert!

In meinem Dilemma bekam ich dann irgendwie mit, dass man mit dem Mobiltelefon auch beim Fahrradfahren navigieren kann. Klaro, warum sollte das, was mir seit Jahren beim Autofahren half, nicht auch für Fahrten mit dem Fahrrad geeignet sein. Schnell war eine Lenkerhalterung besorgt und montiert, das Mobiltelefon eingesteckt und los ging. Holla, war das eine Erleichterung! Auch wenn ich mich anfangs noch mit den Gegebenheiten vertraut machen musste, führte die Stimme aus dem Äther mich letztendlich doch immer zum Ziel. Jetzt konnte ich entspannt auf dem Fahrrad sitzen und die Umgebung genießen, immer im Vertrauen darauf, dass ich schlussendlich auch genau dort ankomme, wo ich hin möchte. Bei soviel Erfolg bekam ich schnell Lust auf mehr. Also kam noch eine Akkubank dazu um die Kapazität des Mobiltelefon-Akkus zu erweitern. Das war richtig gut.

Anfangs navigierte ich mit Hilfe von Google-Maps. Diese App schätzte ich auf Autofahrten sehr, im Fahrradmodus hat sie mich eher enttäuscht. Die Wegauswahl war nicht wirklich fahrradfreundlich (Stand: 2014), oft führte die Route über stark befahrene Straßen, während sich in der Nähe ein guter Radweg befand. Kurz befasste ich mich mit Orux-Maps, einer Navigations-App, die über einen gewaltigen Funktionsumfang verfügt, der mich aber eher erschlägt. Wer großer Technik-Freak ist und sich für Funktionen wie „Rechtweisende Peilung“ interessiert oder einen Pulsmesser integrieren möchte, findet mit dieser App ein wunderbares Werkzeug. Schlussendlich habe ich mich für die Nutzung von OSMAnd entschieden, da ich es mir intuitiv am besten erschließen konnte. Auch wenn es gelegentlich Unzulänglichkeiten hat, komme ich damit gut zurecht. Die Grundversion gibt es kostenlos, die 8 € für die

Vollversion habe ich dann doch gerne ausgegeben, denn sie liefert umfangreiches Kartenmaterial. Und schließlich hat sich mit der Entwicklung dieser App jemand Arbeit gemacht, die mir das Leben erleichtert, das will ich honorieren.

Beflügelt durch das neue Mobilitätsangebot befasste ich mich nun tiefergehend mit Tourenplanung und -gestaltung und stieß dabei auf sogenannte Tracks. Das sind vorgezeichnete Routen, die man sich in die App lädt und nachfährt. Hier bietet z. B. der Hessische Radroutenplaner unter „Tourentipps“ sehr schöne Tracks für Entdeckertouren in Frankfurt und Hessen an. Auch auf gpsies.com findet sich eine große Auswahl von nachfahrbaren Tracks.

Dank dieser großartigen technischen Möglichkeiten kenne ich mich mittlerweile in der neuen Heimat aus und steuere ohne Bedenken neue, unbekannte Orte an.

Sigrid Hubert

Landkarten Schwarz

GmbH & Co. KG

Kornmarkt 12

(am Parkhaus Hauptwache)

60311 Frankfurt am Main

Telefon 069 - 55 38 69 & 069 - 28 72 78

Fax 069 - 59 75 166

www.landkarten-schwarz.de

Montags - Freitags 10:00 - 19:00 Uhr

Samstags 10:00 - 18:00 Uhr

Rund um die Welt
- alles in Karten.



Anhänger
Dreiräder
Falträder
Liegeräder
Reha-Specials
Tandems
Transporträder

info@mainvelo.de
www.mainvelo.de

Main Velo
Spezialräder und Anhänger

Alt-Harheim 27
60437 Frankfurt
06101 / 48 9 58

Scout-Tipp: Der Lutherweg

Rechtzeitig fertig geworden zum Reformations-Jubiläum 2017: der Lutherweg in Hessen. Genau genommen bezieht er sich auf Luthers Ausflug von Wittenberg zum Reichstag nach Worms im Jahre 1521. Kaiser Karl V. war „not amused“ über Luthers Thesen – weder vor noch nach dem Reichstag.

Der Weg ist eigentlich ein Wanderweg. Das erklärt die relativ kleinen Markierungstafeln. Als Radler muss man eben genau hinsehen. In meiner Rolle als „Scout“ empfehle ich den Weg von Obermörlen über Bad Nauheim, Friedberg und Wöllstadt bis Okarben. Von hier bis Petterweil sollte der Radler den Weg allerdings meiden, denn bei feuchtem Wetter dürfte er selbst Wanderern Schwierigkeiten bereiten. Man fahre stattdessen durch Okarben und das kleine Bachtal bei den Fischteichen. Von Petterweil geht es über Nieder-Erlenbach und Bad Vilbel über den Lohrberg nach Frankfurt-Bornheim. Wegweiser mit Kilometer-Angaben befinden sich in allen Orten am Wege, ebenso, wie hier in Petterweil, Information zur Geschichte.

Die winzige Martinskirche hier in Petterweil ist erlebenswert. Sie ist uralt und ebenso urgemütlich, man fühlt sich nicht so verloren wie in großen Kirchen.

Ich erinnere mich, dass hier vor ein paar Jahren ein vollbärtiger Pastor sein Adventssingen mit einem Lied der Rolling Stones einleitete ... Günther Gräning



FAHRRAD KULTUR
— RHEIN-MAIN —
30.04.2017
10.00 – 16.00 UHR
IN DEN MESSEHALLEN OFFENBACH

FAHRRADBASAR · AUSSTELLER · LIVE-ACTION

MESSE OFFENBACH | KAISERSTRASSE 108-112 | 63065 OFFENBACH AM MAIN | WWW.MESSE-OFFENBACH.DE

Taunus-Radler gesucht

Der Taunus als Frankfurter Naherholungsgebiet ist für durchschnittlich sportliche Radler in 45 Minuten erreicht. Von mir aus (Friedberger Warte) bis in den (südlichen) Stadtwald geht es kaum schneller. 30 Minuten? Nun muss ich nicht unbedingt Mittwoch abends mit 4-Sterne-Tempo den Altkönig hoch und gleich wieder runter rasen. Ich mag es doch lieber etwas gemütlicher. Und ich bleibe auch gerne länger im Taunus, weil ich dort „Abenteurer“ suche und finde: alte Jagdhaus-Ruinen oder Bergwerksstollen; alte Aussichtsturm-Fundamente oder Beton-Bunker aller Art. Alles etwas versteckt, aber immer frei zugänglich! Zur Zeit suche ich die alten schwarzen Schlackenhalde aus der Zeit der Erz-Verhüttung im Taunus. Die uralten Schlackenbrocken kann man einsammeln und zu einem „Vulkan“ aufhäufen. Langweilig? Nicht, wenn man auch noch rotes Eisenerz findet. Oder Gusseisen-Brocken (schwer!). Oder graues Silbererz. Oder alte Ruinen im Wald!

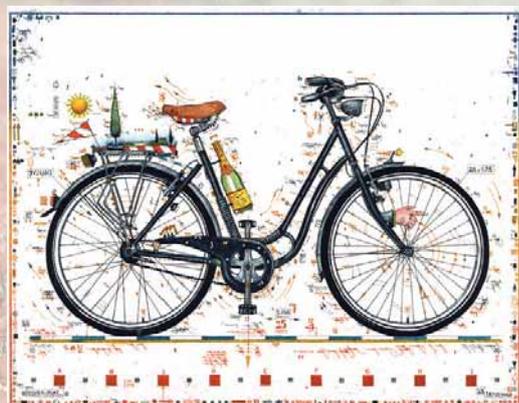
Gibt es vielleicht Radler(innen), die mich begleiten möchten? Picknick im Wald? Auch ich fahre übrigens manchmal „faul und bequem“ mit der U3 zur Hohemark. Danach kommen immer noch rund 400 Höhenmeter und rund 40 Kilometer zusammen. Kein Problem, wenn man hier und da kurze Pausen macht! Also, ihr Abenteurer: Meldet euch! Ihr werdet den unbekanntesten Taunus kennenlernen ... Gold, Waldfeen, feuerspeiende Drachen, Grabkammern voller Schmuck – gibt es leider nicht.

Des Waldes Dunkel deckt uns zu, doch müssen wir noch radeln, bis wir schlafen können.

Jeder, der mitkommt, lernt nach und nach die besten Strecken in den Taunus kennen. Viele davon fast autofrei!

Ivo Koch, Telefon 069 - 54 45 74

Unter der Wolkendecke rund um den Herzberg gibt es für Taunus-Radler einiges zu entdecken Foto: Christian Martens



Öffnungszeiten
 Montag - Freitag 09:00 - 18:00 Uhr
 Samstag 09:00 - 13:00 Uhr

terrANOVA
 Romantisch reisen mit Stil

Radreise-Manufaktur in Frankfurt-Sachsenhausen

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich persönlich bei uns zu Ihrer Traum-Radreise beraten!

terrANOVA Radreisen

Martin-May-Str. 7

60594 Frankfurt Sachsenhausen

Tel. 069 - 69 30 54

www.terrANOVA-touristik.de



Friedrichstadt ist im Stile der niederländischen Renaissance errichtet und strahlt holländischen Charakter aus

Fotos: Paul Tiedemann

Grenzerfahrung

Eine Radtour mit dem Pedelec rund um Deutschland, Teil II

Unser Autor hat sich im ersten Teil seiner Grenzerfahrung entlang der deutsch-französischen und luxemburgischen Grenze nach Norden bewegt. An der Nordseeküste traf er mit einem Freund zusammen, der ihn ein paar Tage auf seiner Grenzland-Tour begleitete. Wir drucken hier, als Fortsetzung der Reise, den Bericht von einigen Etappen in Schleswig-Holstein und dem deutsch-dänischen Grenzgebiet ab. (die Redaktion)

**Freitag, 10. Juni (19. Tag)
Brunsbüttel – Friedrichstadt
65,67 km**

Wir fahren gegen starken Nordwind, aber bei schönem, wenn auch kaltem Wetter nach Friedrichstadt. Ich hatte mir etwas mehr von diesem Städtchen erwartet, weshalb ich unbedingt dort übernachten wollte. Aber ein Zwischenstopp hätte eigentlich gereicht. Die Stadt ist im Stile der niederländischen Renaissance errichtet und strahlt schon wegen der Grachten einen

sehr holländischen Charakter aus. Sie wurde Anfang des 17. Jahrhunderts von einer in den calvinistischen Niederlanden verfolgten religiösen Minderheit errichtet, die der Herzog ins Land geholt hatte, weil sie etwas vom Wasserbau verstanden und das Gebiet von Friedrichstadt trockenlegen konnten. Diese Leute nannten und nennen sich noch heute Remonstranten, weil sie gegen die calvinistische Prädestinationslehre remonstriert haben. Heute gibt es nur noch in Friedrichstadt eine Gemeinde dieser freisinnigen Christen.

**Samstag, 11. Juni (20. Tag)
Friedrichstadt – Hallig Gröde
51,73 km**

Heute geht es erst mal 10 km nach Husum. Es ist schönes Wetter, sogar verhältnismäßig warm und die Stadt ist sehr belebt. Wir denken beide, dass es interessanter gewesen wäre, hier zu übernachten. Dann hätten wir Zeit gehabt, die Stadt zu erkunden. Aber jetzt haben wir keinen Sinn für einen längeren Aufenthalt, denn wir müssen unbedingt um 15:00 Uhr in Schlüttsiel das Schiff nach Gröde erreichen.

**Sonntag, 12. Juni (21. Tag)
Hallig Gröde – Schlüttsiel
1,28 km**

Eigentlich war es so gedacht, dass wir den Sonntag auf Gröde im Modus entspannter Muße verbringen würden. Klaus und ich hatten noch am Samstag den ersten Teil der Insel umrundet. Nach dem Frühstück machen wir uns auf, den zweiten Teil zu umrunden.

Doch dann ist es mit der Beschaulichkeit zu Ende. Unsere Nachbarin zuhause ruft an und teilt mit, dass unser Keller nach heftigem Starkregen unter Wasser steht. Ich kann von Gröde aus überhaupt nichts tun. Aber mit der Muße ist es vorbei. Natürlich ist das Handy ein Segen, weil man in solchen Katastrophenfällen erreichbar ist. Andererseits ist es aber auch ein Fluch. Man kann nicht wirklich aus seinem Leben aussteigen, auch wenn man sich auf einer einsamen Hallig befindet und das nächste Schiff erst kommen kann, wenn wieder Flut ist.

Am Abend holt uns der Kapitän dann wieder ab und bringt uns zurück nach Schlüttsiel. Dort gibt es außer dem kleinen Hafen eigentlich nur ein Hotel und sonst nichts.

**Montag, 13. Juni (22. Tag)
Schlüttsiel – List – Klanxbüll
53,47 km**

Heute fahren wir zunächst von Schlüttsiel zum Bahnhof nach Niebüll. Wir nehmen den Zug bis Westerland auf Sylt. Man kann Sylt auf dem Landweg nur mit dem Zug erreichen. Von Westerland geht es dann per Rad nach List. Der Nordwind peitscht uns kalt ins Gesicht und es regnet ununterbrochen. Aber ich will die nördlichste Gemeinde Deutschlands unbedingt erreichen. Dort angekommen, suchen wir sofort die Gemeindeverwaltung auf.

Zum Glück erreiche ich dort trotz der Mittagspause eine Mitarbeiterin, die so nett ist, mir freundlich und unkompliziert einen Stempel in meinen Zipfelpass zu stempeln. Der Zipfelpass wird von den Gemeinden des Zipfelbundes ausgegeben. Zu diesem Bund haben sich die westlichste (Selfkant), nördlichste (List auf Sylt), östlichste (Görlitz) und südlichste (Oberstdorf) Gemeinde Deutschlands zusammengenommen, um gemeinsam Tourismus-Marketing zu betreiben. Wer alle vier Gemeinden innerhalb von vier Jahren besucht und sich



Die Weite des Meeres: Abendstimmung auf der Hallig Gröde

jeweils einen Stempel in den Zipfelpass eintragen lässt, erhält ein kleines Geschenk. Das will ich mir natürlich nicht entgehen lassen, zumal ich nicht die Absicht habe,

für den Besuch aller vier Gemeinden vier Jahre zu brauchen.

Dann suchen wir ein Restaurant auf, um uns mit Kaffee und Suppe zu wärmen. Ich bin allerdings durch

und durch nass und zittere wie Espenlaub. Ich habe mich mit der Regenjacke völlig verkauft. Sie ist zwar federleicht, aber sie nützt bei Regen rein gar nichts. Ich will deshalb bald weiterfahren, weil die Bewegung etwas wärmt. So fahren wir zurück nach Westerland.

Unser Hotel in Klanxbüll öffnet erst um 16 Uhr. So können wir erst um kurz vor 16 Uhr den Zug nehmen. Ich habe es schon lange nicht mehr genossen, so lange unter einer heißen Dusche zu stehen. Dann essen wir zum letzten Mal gemeinsam zu Abend und verabschieden uns danach. Klaus muss morgen sehr früh aufbrechen, um seinen Zug zu bekommen.

Dienstag, 14. Juni (23. Tag) Klanxbüll – Flensburg 64,70 km

Heute Morgen ist Klaus von Klanxbüll aus wieder mit der Bahn nach Hause gefahren. Ich mache mich auf den Weg nach Flensburg. Zunächst geht es nach Aventoft und dort über die Grenze nach Dänemark. Ich möchte möglichst auf der dänischen Seite nach Flensburg fahren, weil es auf der deutschen Seite nur die Grenzstraße gibt, die über keinen Radweg verfügt.

Erstmals überschreite ich hier eine Staatsgrenze, die sichtbar von Sicherheitskräften bewacht wird. Zwei dänische Polizeiwagen stehen links und rechts der Straße. Offenbar stellen die Beamten im Wege

des racial profiling fest, dass ich nicht aus Syrien bin und lassen mich passieren. Später lasse ich mich durch irreführende Beschilderung verwirren und folge einem Feldweg, der wieder zur Grenze und auf die deutsche Grenzstraße führt. Ich fahre darauf weiter und stelle fest, dass diese eher mäßig befahren ist. Die Autos zischen aber mit hoher Geschwindigkeit an mir vorbei und das ist unangenehm. Bei nächster Gelegenheit biege ich in einen Feldweg Richtung Norden ein und bewege mich bis kurz vor Flensburg wieder auf dänischem Boden. Weder an dem ersten noch an dem zweiten Feldweg gab es eine sichtbare Grenzüberwachung. Erst vor Harrislee, an dem Grenzübergang Kupfermühle, stehen wieder dänische Beamte.

Im Unterschied zu dem Verkehr auf der deutschen Grenzstraße geht es auf der dänischen Seite beschaulich zu. Die kleinen Straßen sind kaum befahren. Von Zeit zu Zeit passiert man einen Bauernhof oder eine kleine Siedlung. Unangenehm wird es allerdings, als aus einem Bauernhof plötzlich zwei Schäferhunde herausstürzen und hinter mir mehr her rasen. Ich trete mit aller Kraft in die Pedale und merke bald, dass die Motorunterstützung aufhört, denn ich fahre über 25 km/h. Trotzdem gelingt es mir, die Hunde abzuhängen.

Das Gebiet von Schleswig gehörte seit unvordenklichen Zeiten zu Dänemark. Es grenzte im Süden an das Herzogtum Holstein, das zum



Beratung & Service

- Kinderräder**
- Jugendräder**
- Stadtfahrräder**
- Tourenräder**
- Crossräder**
- Trekkingräder**
- Single-Speed-Räder**
- Mountainbikes**
- Pedelecs für die Stadt,**
- für Touren und für**
- sportliches Fahren**
- Falträder**
- Ersatzteile & Zubehör**

Fragen Sie uns auch nach unseren Angeboten für Fahrradleasing, Fahrradfinanzierung und Fahrradversicherungen!

www.FahrradWagner.de

Fahrradhaus Wagner

Familientradition seit 1929

Woostr. 21 60431 Ffm. - Ginnheim
Tel.: 069 - 952 948 44 Fax: 069 - 952 948 56

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag:
9:00 - 12:00 Uhr
15:00 - 18:30 Uhr

Mittwoch Nachmittag geschlossen

Samstag:
9:00 - 13:00 Uhr



Flensburg liegt am Wasser, aber auch auf Hügeln

Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation gehörte. Schleswig entwickelte sich allmählich zu einer selbstständigen politischen Einheit, die der König von Dänemark einem Herzog als Lehen übergab. Ab 1460 aber war er selbst in Personalunion sowohl Lehensherr als auch sein eigener Vasall. Außerdem war der dänische König vom deutschen Kaiser mit dem Herzogtum Holstein belehnt worden. Nach dem Ende des Reiches gehörte Holstein unter der Herrschaft des dänischen Königs in seiner Funktion als Herzog zum Deutschen Bund.

Im 19. Jahrhundert erfasste die Nationalstaats-Idee auch Dänemark und die Dänen wollten in diesem Zusammenhang Schleswig und Holstein in das dänische Staatsgebiet inkorporieren. Das missfiel Preußen und den anderen Mitgliedern des deutschen Bundes. Es kam zum Schleswig-Holsteinischen Krieg (1848-1851), den Dänemark gewann. Darauf verbündete sich Preußen mit Österreich und beide griffen Dänemark erneut an. Dieser deutsch-dänische Krieg von 1864 führte zur Niederlage Dänemarks. Im Friedensvertrag von Wien wurde Holstein den Österreichern und Schleswig den Preußen zugesprochen.

Nach dem Sieg über Österreich 1866 kam auch Holstein zu Preußen. Schleswig und Holstein wurden zu einer preußischen Provinz vereinigt. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde im Versailler Vertrag geregelt, dass die Bevölkerung im

gesamten Schleswig über die Grenzziehung zwischen Dänemark und Deutschland in einer Volksabstimmung entscheiden sollte.

Die Dänen konnten durchsetzen, dass das Abstimmungsgebiet geteilt wurde, und zwar in Nordschleswig und Südschleswig. Im Norden war die dänisch sprechende Bevölkerung in der Mehrheit. Die Grenze zwischen Nord- und Südschleswig wurde gemäß dem Vorschlag gezogen, den der dänische Historiker Hans Victor Clausen vorgeschlagen hatte („Clausen-Linie“). Der Norden entschied sich mehrheitlich für Dänemark, der Süden für Deutschland. So wurde die Clausen-Linie zur heutigen Staatsgrenze.

1940 wurde Dänemark von deutschen Truppen besetzt und die deutsche Minderheit in Dänemark forderte eine Verschiebung der Grenze nach Norden. Dazu kam es aber nicht. Nach dem Krieg forderte die dänische Minderheit in Deutschland die Verschiebung der Grenze nach Süden. Die Alliierten wären dazu bereit gewesen. Der damalige dänische Ministerpräsident Vilhelm Buhl lehnte jedoch eine Änderung der Grenzlinie ab.

Übrigens sollte man über Dänemark nicht reden, ohne sich daran zu erinnern, dass die Dänen das einzige der während des Zweiten Weltkriegs besetzten Völker Europas war, das der jüdischen Bevölkerung systematisch beigestanden und die Flucht von mehr als 7.000 Juden nach Schweden organisiert hat. Der „dänische Widerstand“,

dem etwa 50.000 Einzelpersonen angehörten, ist das einzige Kollektiv, das in Yad Vashem als Gerechter unter den Völkern geehrt wird. Sonst wurde nur Einzelpersonen diese Ehre zuteil.

Über booking.com habe ich gestern schon ein Hotel in Harrislee gebucht, bei dem ich um kurz nach 13:00 Uhr ankomme. Nach der Ankunft steige ich in den Bus und fahre in die Innenstadt von Flensburg. Dreieinhalb Stunden tigere ich durch die Stadt. In der Destille der Fa. Braasch mache ich eine kleine Führung mit und verkoste einen Rum. Es ist interessant zu erfahren, dass die Rum-Produktion in Flensburg eine alte Tradition hat. Die Dänen hatten im 18. Jahrhundert drei westindische Inseln käuflich erworben, auf denen sie unter Einsatz von Sklaven Zuckerrohr produzierten, woraus der Rum gebrannt wird. Dieser Wirtschaftszweig brach zusammen, als Flensburg 1864 preußisch und von den dänischen Quellen abgeschnitten wurde. Die Seefahrt und der Handel, die Flensburg reich gemacht hatten, waren von der Verbindung zu Dänemark abhängig.

Mittwoch, 15. Juni (24. Tag) Flensburg – Schönberg-Kalifornien 120,35 km

Heute fahre ich Punkt 9:00 Uhr im Hotel Nordkreuz in Harrislee ab, den Hügel runter an den alten Hafen, umrunde die Flensburger

Förde und fahre zunächst nach Glücksburg. Dort setze ich mich auf eine dem Schloss gegenüber liegende Bank und lese den Wikipedia-Artikel zu seiner Geschichte.

Ich bin überrascht, dass es ab Flensburg mit dem flachen Land zu Ende ist. Flensburg selbst liegt ja schon an einem Hügel. Die Ostseeküste kennt hohe Abbruchkanten und der Ostseeradweg hat einige steile Anstiege. Trotzdem sieht man das Meer nur selten. Deshalb entschliefte ich mich, den direkten Weg zu nehmen und nicht an der Küste entlang zu fahren. Es geht über Sörup, Satrup, Böklund, Broderby, über die Schlei nach Kosel und von dort nach Eckernförde, das ich um 13:00 Uhr erreiche. Dort angekommen, habe ich aber noch keine Lust aufzuhören. So mache ich in einem Eiscafé Rast und lade den Akku nach. Dann geht es zügig weiter entlang der Küste bis Strande, wo ich die Fähre nach Laboe nehmen will. Aber die nächste geht erst um 20 Uhr. Also radele ich nach Friedrichsort weiter, wo schon um 18 eine Fähre abgeht. Ich bin dort eine Stunde zu früh und nutze die Zeit, um zu Abend zu essen und eine Bleibe zu buchen.

Auf der anderen Seite der Kieler Förde, hinter Laboe, kann ich im Naturfreundehaus in Schönberg-Kalifornien für 25,00 € unterkommen. Bad und Toilette sind über den Flur, aber ich bin der einzige Gast in diesem Trakt des Hauses.

Paul Tiedemann
(wird fortgesetzt)



AUF  ZU
NEUE N
HORIZONTEN
MIT AUSRÜSTUNG VON GLOBETROTTER

Entdecke die große Auswahl für **Fahrradtouren, Reise** und **Freizeitaktivitäten** auf über 4.150 m². Insbesondere unser speziell für dich zugeschnittenes Angebot von **Ortlieb, Vaude** und **Gore Bike Wear**. Unsere **Beratungsexperten** helfen dir gerne und zeigen dir die neuen Verkaufsfächen von **Arc'teryx, Fjällräven** und **Icebreaker**.

Tel. 069/66 60 88 80 oder www.globetrotter.de

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 10:00 bis 20:00 Uhr